

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 22 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Trübsinniger Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos Caszár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-21.

### Berichte unseres Generalstabs

Günstig fortschreitende Kämpfe beiderseits des Jils und Oltflusses. — 1200 Rumänen gefangen. — Bei Campolung und Sósmezö starke rumänische, bei Tölgyes russische Angriffe zurückgeschlagen. — Weiterer Geländegewinn östlich von Görz. — Erfolgreicher Angriff unserer Flieger auf die militärischen Anlagen bei Per la Carnia.

(Amtlicher Bericht.)

#### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl:

Die Kämpfe beiderseits des Jils und des Olt-(Alt-)Flusses schreiten günstig vorwärts. Es wurden über 1200 Gefangene eingebracht.

Nördlich von Campolung und bei Sósmezö wehrten wir starke rumänische Angriffe ab. Nördlich von Sultia unternahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Erkundung auf den Monte Alunis. Südöstlich von Tölgyes blieben russische Angriffe erfolglos. Auf den Höhen von Westecanesei Vorpostengefechte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine Kampfhandlungen von Belang.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldete Unternehmung östlich von Görz fortsetzend, eroberten unsere Truppen wieder einen feindlichen Graben, nahmen 60 Italiener gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte militärische Anlagen bei der Station Per la Carnia ausgiebig mit Bomben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Meldungen der deutschen Heeresleitung.

In der Sommeschlacht eine Reihe von Theilerfolgen der Deutschen. — Ein russischer Angriff bei Dinhof zurückgeschlagen. — Starke russische Vorstöße östlich des Putnathales gescheitert. — Zähne Kämpfe beim Rothenthurm- und Szurdakpaß. — Die vorbereiteten neuen Stellungen im Cernaabschnitt bezogen.

(Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Theilvorstöße der Engländer an der Straße Mailly — Serre sowie östlich und

südöstlich von Beaumont scheiterten im Sandgranatenkampfe. Stärkere Angriffe gegen Grandcourt brachen in unserem Feuer zusammen. Den Franzosen entrieffen wir den Ostteil von Saillifel in hartem Häuserkampfe. Abends stürmte das hannoversche Füsilier-Regiment Nr. 33 verteidigte französische Gräben am Nordrande des St. Pierre-Baast-Waldes. Acht Offiziere, 324 Mann und fünf Maschinengewehre sind eingebracht.

Bei den gestrigen Kämpfen im Abschnitt Ablaincourt—Pressoire ist keine Aenderung der beiderseitigen Linien eingetreten.

Einem feindlichen Fliegerangriff fielen in Ostende 39 Belgier zum Opfer. Als Vergeltung für Abwurf von Bomben auf friedliche lothringische Orte wurde Manch in den letzten Tagen von der Erde und aus der Luft beschossen und beworfen.

#### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Am Brückenkopfe von Dünhof (Südöstlich von Riga) wurde eine angreifende russische Infanterieabteilung zurückgetrieben.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Karl:

Im Südteile der Waldkarpathen lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit auf. An der siebenbürgischen Ostfront scheiterten östlich des Putnathales starke russische Angriffe. Nördlich von Sultia unternahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Erkundung auf den Monte Alunis. Bei Sósmezö am Ostpaß blieben rumänische Vorstöße ohne Erfolg. Die Kampfthätigkeit nördlich von Campolung hat sich verstärkt. Auch an den über den Rothenthurm und Szurdakpaß nach Süden führenden Straßen verteidigt der Rumäne zähe seinen heimatlichen Boden. Wir machten Fortschritte und nahmen gestern fünf Offiziere und über 1200 Mann gefangen.

#### Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

In der Dobrudscha kleine Gefechte vorgeschobener Abteilungen.

Die rumänische Meldung der Besetzung von Bonascie ist erfunden. An mehreren Punkten der Donaulinie Feuer von Ufer zu Ufer.

#### Mazedonische Front:

Die vorbereiteten neuen Stellungen im Cernaabschnitt sind bezogen. An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Theorie und Praxis.

Die amerikanische Presse hat seit der Wahl Wilson's nichts Besseres zu thun, als die im schweren Kampfe stehenden Europäer mit der Friedensidee zu hänseln. Denn anders könnten die von der englischen Presse so willig wiedergegebenen sensationslüsternen Auslassungen Newyorker Zeitungen über die angeblichen Absichten Wilson's, sich in der Friedenssache zu bethätigen, nicht aufgefaßt werden. Man muß sich aber auch drüber einmal klar werden, daß wir Europäer genug gesundes Urtheil besitzen, um zu erkennen, wie wenig für die Förderung des Friedens von Mr. Wilson zu erwarten ist und wie wenig sie in Wahrheit eigentlich von ihm abhängt. Die Teilnehmer des Centralstaatenbundes machen sich hierüber längst keine Illusionen mehr. Sie wissen, daß für den kommenden Frieden auch zeitlich einzig und allein die Pläne Hindenburg's maßgebend sein können. Alles Andere in Bezug auf die Friedensmacherei ist für sie längst bloß ein leeres Spiel mit Worten, — kurzweg: Mumpitz, wie es auf berlinerisch heißt. Und das Wort paßt ohne Widerung auch auf die jüngsten amerikanischen Friedensnachrichten, bezüglich deren es vielleicht nicht unangezeigt ist, sie offen als Wichtigthuerei zu bezeichnen. Aber auch eine andere Deutung ist möglich und diese hat immerhin manches für sich: es ist gewiß nicht ausgeschlossen, daß sich England bei dem in Frage kommenden amerikanischen Blatt die Nachricht über eine beabsichtigte Friedensintervention Wilson's direkt bestellt hat, um sich so die Möglichkeit zu schaffen, noch einmal stolz erklären zu dürfen, daß es jeden auf Friedensverhandlungen gerichteten Schritt der Neutralen als unfreundlichen Akt betrachten würde. Und je näher man sich diese Affaire besieht, umso mehr muß man sich zu dieser Deutung der wahren Ursachen der amerikanischen Friedensnachrichten bekennen.

Denn wäre es den Amerikanern und Mr. Wilson wirklich ernstlich darum zu thun, den Frieden herbeizuführen, so hätten sie ganz andere Mittel zur Verfügung, um ihre Absicht zu verwirklichen, als das fromme Theoretisieren über die Gründung eines Weltbundes zur Unterbindung der Angriffsneigungen der Völker oder die ewige Phrase: „man dürfte noch im Laufe des Winters die Friedensbewegung in Gang bringen“. Amerika hat friedliche Machtmittel zur Verfügung, den Frieden zu erzwingen. Ohne sein Einverständnis, ohne seine thätige Mithilfe zu Gunsten der einen Seite wäre der Krieg heute längst beendet. Und auch heute könnte ein Dekret, das dem Handel und der Industrie der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Alimantation des Krieges durch Lieferungen von Lebensmitteln, Munitions- und Artilleriematerial und anderer Produkte für den Kriegsbedarf bis zur Beendigung des Krieges verbieten würde, den Frieden jählings herbeiführen. Ohne Amerika wäre die Entente außer Stande, den Krieg noch länger zu betreiben, denn ihre ganze Kriegsorganisation ist in Wahrheit auf die Kooperation Amerikas aufgebaut. Ein Ausfall der amerikanischen wirtschaftlichen Mithilfe müßte unfehlbar den Zusammenbruch dieser Organisation hervorrufen und die Friedensbereitschaft bei der Entente erzwingen. Aber das wollen die Businesleute drüber nicht. Je länger der Krieg, desto

länger und reicher der Verdienst. Die Business- Leute haben Wilson wieder gewählt, weil auch er ihnen die Weiterdauer der goldenen Zeit versprochen hat. Und deshalb kann Amerika das große Machtmittel nicht gebrauchen, das ihm zur Verfügung steht. Es kann höchstens über den Frieden theoretisieren, weil das rein gar nichts kostet, aber den Luxus, auch ernstlich zu handeln oder auch nur eine ernste Miene der Entente gegenüber zu machen, das können sich die amerikanischen Staaten, die Wilson wiedergewählt haben, bei der Lage, in der sie sich nun einmal befinden, nicht leisten.

Da aber die Dinge nun einmal so sind, so liegt zu einem müßigen Geschwätz, das höchstens der Entente den Dienst leistet, großzumuthen und jenen Frieden, den sie nicht erreichen kann, stolz von sich zurückzuweisen, wirklich gar kein Anlaß vor. Die Amerikaner sollen sammt Herrn Wilson ihre großartigen Pläne über die Gründung eines Weltbundes einstweilen ruhen lassen. Wenn sie keine näherliegenden Pläne und Projekte haben, diese sind gewiß heute die unzeitgemäßesten. Für solche Theorien bedanken wir uns heute. Sie muthen an, wie ein kindisches Reden und Projizieren. Und ein so großer, arbeitender Staat wie Amerika sollte doch eigentlich für so wenig ernste Geistesarbeit keine Zeit und Mühe übrig haben. Wir aber wissen, was wir zu thun haben. Wir sind auf uns allein gestellt, auf unsere eigene Kraft und auf die unserer Verbündeten. Wir wissen, daß es nicht leicht sein wird, den Gegner dazu zu zwingen, jenen Frieden zu wünschen, den wir haben wollen und haben müssen. So lange es auch dauern mag, wir werden unseren Gegnern schließlich die Ueberzeugung beibringen, daß sie mit uns verhandeln müssen. Auch jener Augenblick wird kommen, wo es Engländer und Franzosen nicht mehr als unfreundlichen Akt ansehen werden, wenn sich irgend Jemand unter den Neutralen finden wird, der seinerzeit geneigt sein wird, sich dazu herzugeben, bei uns für sie um den Frieden anzuklopfen. Gar zu weit mag ja der Augenblick doch nicht sein. Denn nur allzubüchsig sind jene konsequenten, stolzen Worte der Zurückweisung einem Frieden gegenüber, den ja in Wahrheit Niemand anbietet, den sich aber in irgendeiner suggerirten Form, von irgendeiner linken Seite die Entente nicht zum ersten Male provokatorisch präsentiren läßt,

um dann mit der Geberde der Zurückweisung verächtlich den Mund zu verzieren. Die amerikanische Presse in dieser neuen Rolle des indirekten Fragestellers mit einer im Voraus abgeforderten Antwort ist eine wenig dankenswerthe Bereicherung der journalistischen Kriegsarbeit. Im dritten Jahr des Krieges sind das kleine Mittel gegen uns. Wir haben heute kein Ohr für falsche und inhaltlose Friedenskombinationen. Wir stehen inmitten der folgenschwersten Kriegsarbeit und gehen eben daran, die Arbeit für den Krieg hinter der Front im Sinne Hindenburg's noch weiter auszubauen, zu verstärken und zu vertiefen. Wir ebnen und organisiren uns den Weg zum Sieg und zum Frieden durch unsere eigene Kraft und Arbeit. Und alle Theorien der Amerikaner lassen uns dabei kalt.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg mit Rumänien

#### Die Opfer des jüngsten Luftangriffes auf Bukarest.

Bukarest, 16. November. (Privat-Telegramm.) „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Bei den letzten Luftangriffen auf Bukarest sind über sechzig Opfer gezählt worden, darunter 19 Tödie.

#### Englische Luftschiffe für Rumänien.

Stockholm, 16. November. (Privat-Telegramm.) Laut dem „Adenval“ sendete England sechs Luftschiffe nach Rumänien, die nach dem in England üblichen Typ gebaut sind. Die sechs mitgeführten Luftschiffen werden in Bukarest, Tandarei, Crajova, Roman, Pitesci und Buzen aufgestellt.

#### Schreckensherrschaft der Polizei in Rumänien.

Stockholm, 16. November. Die Bukarester „Epoca“ meldet aus Jassy: Eingreifende administrative Maßnahmen haben die Ordnung in der Moldau geradezu aus den Angeln gehoben. Es herrscht eine beispiellose Beruhigung. Die Polizeiorgane reagiren auf jede Demonstration. Tausende und Abertausende von Menschen wurden in den Moldaustädten verhaftet und schmachten bei

der gemeinsten Behandlung als politisch oder der Spionage verdächtig, obwohl sie gänzlich unschuldig sind und nur dem Regime Bratiannu's verhaftet waren, im Gefängniß. Wer von den alten Bojarenfamilien der Moldau nicht an der Front ist, sitzt im Gefängniß.

#### Bericht des rumänischen Generalkabes.

15. November. Nord- und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau bis zum Stanic und Dosthal ist der Feind durch unsere Truppen über die Grenze hinaus verfolgt worden. Wir machten 80 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Vom Putnarhal bis Predelet keine Aenderung. Im Bra-hovathale schwache Artilleriehätigkeit. In der Gegend von Dragoslavele griff der Feind vom neuen wiederholt mit Unterstützung der schweren Artillerie an, wurde aber überall zurückgeworfen. Unsere Truppen halten ihre Stellungen. Im Mithal erhielt der Feind Verstärkungen und zwang uns, gegen Salairucul und Bresotul ein wenig zurückzugehen. Im Juthale setzte der Feind seine Angriffe mit Heftigkeit fort. Trotz aller Gegenangriffe wurden unsere Truppen gezwungen, sich auf die zweite Verteidigungslinie zurückzuziehen. An der Cerna keine Thätigkeit.

Südfront: An der Donau längs des ganzen Flusses gegenseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer. In der Dobrußja besetzten wir das Dorf Banascie an der Donau und rückten auf der ganzen Front vor. In den beiden letzten Tagen entfaltete der Feind vom neuen eine besondere Thätigkeit.

Feindliche Flieger überflogen Turnu-Magurela und Simnicea und die Gegend von Giurgiu, Tulzea, Campolung, Sinaia und Roman und warfen Bomben ab, wobei sie leichten Schaden anrichteten. Sie warfen ferner Bomben auf die Hauptstadt und ihre Umgebung, töteten und verwundeten friedliche Einwohner, hauptsächlich Frauen und Kinder. Bei dieser Gelegenheit warfen sie eine große Anzahl von Bomben auf den Palast ab, wo die Königin und die rumänischen Prinzen wohnen, aber glücklicherweise haben diese das Schloß nach dem Tode des Prinzen Mircea verlassen. Wiederholt und besonders gestern überflogen die feindlichen Flieger kleine Städte und Dörfer; sie stiegen mit ihren Apparaten sehr tief herunter und verfolgten mit Maschinengewehrfeuer die friedliche Bevölkerung, die sich auf der Straße befand oder auf den Feldern arbeitete.

## Der Winter Salon.

### Ausstellung im Museum der Schönen Künste.

Auch unsere Kunst kämpft mit Entbehrungen und Nöthen, die der Krieg über uns gebracht hat. Die Farbentarte ist zwar noch nicht eingeführt, aber wenn sich unsere Künstler auch diesmal mit vollen Beständen zur Theilnahme an dem Winter Salon gemeldet hätten, wären sie wohl gezwungen gewesen, sich zur Duceubildung vor der Furch anzustellen, um gegen ein Angebot von Maximalgeduld zu einem Minimalplatzchen zu gelangen. Aber sie kamen diesmal in geringer Zahl, denn das Gros mochte die Umgelegenheiten des Platzwerbens für das Erlangbare als einen zu hohen Einsatz angesehen haben. Der Schauplatz der Ausstellung ist eben noch immer das Museum der Schönen Künste, dessen dunkle, lichtlose Borräume nothdürftig zu Ausstellungssälen adaptirt werden seit drei Jahren, der traurigen Frist, die die Obdachlosigkeit unserer Bilder und Plastiken bedeutet.

Die schlimmen Ausstellungsverhältnisse haben die Zahl der Aussteller denn auch stark gelichtet und sie drücken demnach auch schwer auf das Niveau des Kunstmaterials. Wer soll auch seine Schöpfung einem Elemente anvertrauen, auf dem das Talent mit abgeblendeten Lichtern fahren muß und dem Kunstobjekt die Existenzbedingung fehlt? Denn wenn irgend etwas froh athmet im goldenen Licht, dann sind es Bilder und Skulpturen. Kein Wunder, wenn ihre Schöpfer sie, durch Athemnoth verkrümmert, nicht sehen mögen. Diese Ausstellung schreit förmlich nach mehr Licht. Und der Silberer sollte dort gehört werden, wo in diesem Falle die Quellenprodukte des Lichtes requirit sind. Das Künstlerhaus hat der caritativen Kriegspflicht drei Jahre zum Opfer gebracht. Die Zeit der Enthebung ist auch für dieses Haus gekommen, um als Retonvalezententheim die- ren zu können für jene Kunst, die in den unwirth-

lichen Räumen des Museums der Schönen Künste an Leib und Seele zu Schaden gekommen ist.

Diese Umstände rechtfertigen es vor Allem, wenn man das Generaltheil über das Ausstellungs- material in den abhorrisch-lakonischen Ausspruch hineinpreßt: Klein, aber schlecht. Das Glanz- lose der Namen und der Thaten charakterisirt diese reduzirte Ausstellung, in der aus dem Chor der Minderwertigkeiten die Einzelstimme des Mittelmäßigen gleichsam wohlthuend herausklingt. So muß man bis zur Nummer 367 vordringen, um einige Befriedigung aus der in schaumigen Farben ineinander- stichenden Strandzene Stephan Csó's zu holen. Bis dahin passiert man Namen, deren Träger einst vielversprechend aufgetaucht waren und nun das ge- offenbarte Talent in rückgängiger Bewegung zeigen. Diese sind M é r ö und M á n y a i und ihnen schließt sich der begabte V i d o v s k y an, der aus seinen irrealen Interieurs mit unsicheren Schritten und in ungelinker Haltung in die Landschaft hinein- schlenkert. Zu diesen Männern mit langen Rück- schrittbeinen gehört auch Andor Dobai-Szé- kely, der seine annuthigen Stadtbilder mit unfer- tigen Figuralien verdirbt, und Andor B a s c h, der in einem Damenporträt die Großthat eines Vor- stadtphotographen kolorirt zu haben scheint, und selbst Johann C z e n e z, der Mann der malerischen Theilerfolge, ist in der Unausgeglichenheit von Gut und Böse veranfert geblieben.

Im Porträt dürfte Arthur S a l m i das Feinste geboten haben. Sein Damenbildniß ist von einer hauchartigen Zartheit der Töne überflogen, und in den Kleiderheilen gibt er derart ein Mehr von Subtilität, daß die Materie sich bis zur wolken- artigen Stofflosigkeit zerläut. Zu einer Verfeine- rung des Porträts hat sich auch Rudolf K i s durch- gerungen. Unter Beibehaltung seines persönlichen Geins hat er seine Frauengehalten erhellend elegan-

tisiert, nicht ohne hierbei Anleihen bei Lenbach und Lázló aufgenommen zu haben. Zur Geiste seines englischen Erziehungsanges hält auch Joseph S e n y e i das Porträt seiner Mutter, aber von irgend einem Geiste zeigen die Bildnisse Julius S l a t t e r ' s und Ladislav S k a n d ó ' s nicht die leiseste Spur.

Eine Richtung nach aufwärts nehmen mit festem Schritt Friedrich F r a n k, Anton B e r k e s und Ernst B e l i - B ö r ö s. F r a n k ' s Silleben ist ein Schmauß des ersten Saales. Die rußjame Atmo- sphäre des Interieurs läßt den Glanz eines reich- gestückten Lichtzuges, bei dem die Behandlung der Materie famos gerathen ist, hervorreten, während die mit feiner Mikrotechnik ausgearbeiteten Objekte des Sillebens im interessanteren Halbdunkel wie ge- malte Kleinodien blinken. Die hochentwickelte Technik des Künstlers tritt auch in seinem Selbstporträt in die Erscheinung, wo die schwarz-weiße Harmonie der Rock- und Hemdheile sich zu schlagernder Wirkung erhebt. B e r k e s ' Budapest Straßenscenerien haben an Lebendigkeit und künstlerischer Durchbildung ge- wonnen und der von Lichtpunkten durchpunte Nachtschatten der figurenreichen Stadtbewohner kommt der Gesamtwirkung der großstädtischen Straßenscenerien stimmungserzeugend zu Hilfe. In B e l i - B ö r ö s ' s ermächtigt uns ein tüchtiger Figuralist mit bedeutender Gabe für die Komposition und die Fleckentechnik. Kraft, gemildert durch Grazie, äußert sich in Rudolf B u r g h a r d t ' s „Vor dem Spiegel“, das ein Lebensstück von warmer Unmittelbarkeit gibt.

Noch wäre über eine Gruppe von Porträts zu berichten. Auf dem Doppelporträt R i p p l e - K ö n a t ' s fällt die Ungleichwertigkeit der beiden Gestalten auf. Neben der peifanten Körperlichkeit und der naturalistischen Lebensfülle der Männerfigur erscheint die Frauengefalt hohl und mit ermüdeten Schwanen gemalt. Besseres in Wollen und Spinnen

## Der Kr

### Die Duma für Petersburg.

nahme der Tagun- diplomatische Kor- hielt eine Rede, in Feind sei be- noch mit verzo- Er fühle seine Ri- sodann dazu auf, Sieg vorbereite, u- gen zu mach- ung der Welt zu e- Präsident schlug d- neuen Verbündeten- Alle Abgeordneten- lebhaft zu und be- verbündeten Län- Rede fortsetzend, seine Verbündeten- rüstung jeden- derstieben zu

Der Abgeord- mens des fortchri- der es heißt: Die- Prüfung bekräftige- Ende geführt werd- Lösung unmöglich- Rußland zu sei- zu dem großen Er- hege und richtete- nische Volk, da- lung mit den Mit-

### Sprengung d

Petersburg, die Duma sich wied- glieder des- der auch die Nation- einschließt, aus d- scharf genug g- ten protestirt- des Internerit- anmahte.

offenbaren die Port- Arthur Schiffer- Boruth und Ri- Artistische Be- Franz Satban- Csaba's kraftig- Dobai-Székel- vieriel", in der i- Erzsi Fehervá- Pentelci-Mol- „Wolken“, Ludvig- Tannenwalde“, Ju- Max Bruca's „Zu- sammeln“, Megan- in Kollt“, And- „Ruhende rothe Te- men Aquarell der- Frau Marista M- unter den zahlreich- bohrer“ Franz M- zeichnerischen Ausdr- selbstverständlich.

Noch ärmer e- plastische. Einige u- Istó, Alois Str- ba's, eine Riesen- Doroth von St- gehören zu den Du- jährlichen Ausstellu- erbenen Hajnalka- Die Salomefigur- offenbart einen bei- raschenden Rhyth- besangenen Frauen- der Ausführung- thum erzählt. Ebe- manne künstlerisch- las', der bedeutent- Schöpfers wahrneh-

# Der Krieg gegen Rußland.

## Die Duma für die Fortsetzung des Krieges

Petersburg, 16. November. Der Wiederantritt der Tagung der Duma wählte das ganze diplomatische Korps bei. Präsident Rodzianko hielt eine Rede, in der er unter Anderem sagte, der Feind sei bereits geworfen, aber er leiste noch mit verzweifelter Erbitterung Widerstand. Er fühle seine Niederlage voraus. Redner forderte sodann dazu auf, in diesem Augenblick, da sich der Sieg vorbereite, noch größere Anstrengungen zu machen, um die große Sache der Befreiung der Welt zu einem guten Ende zu führen. Der Präsident schlug der Duma vor, Rumänien, den neuen Verbündeten, herzlich zu begrüßen. Alle Abgeordneten riefen dem rumänischen Gesandten lebhaft zu und brachten darauf den Vertretern der verbündeten Länder Rundgebungen dar. In seiner Rede fortfahrend, sagte Rodzianko: Rußland wird seine Verbündeten nicht verrathen und mit Unterstützung jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückweisen.

Der Abgeordnete Schablowski verlas namens des fortschrittlichen Blocks eine Erklärung, in der es heißt: Die Duma möge in diesen Tagen der Prüfung befähigen, daß der Krieg zu einem guten Ende geführt werden müsse und daß eine andere Lösung unmöglich sei. Er sagte zum Schluß, daß Rußland zu seinen Verbündeten, besonders zu dem großen England, tiefes Vertrauen hege und richtet seinen Gruß an das polnische Volk, das die Freiheit nur in enger Fühlung mit den Allirten wiedergewinnen werde.

## Sprengung des fortschrittlichen Blocks der Duma.

Petersburg, 16. November. (Reuter.) Als die Duma sich wieder versammelte, traten 70 Mitglieder des fortschrittlichen Blocks, der auch die Nationalisten, Oktoberisten und Kadeten einschließt, aus dem Block aus, weil er nicht scharf genug gegen die diktatorischen Vollmachten protestiert habe, die sich der Minister des Innern in der Lebensmittelfrage anmaßte.

offenbaren die Porträts von Elisabeth Podvinec, Arthur Schiffer, Johann Kampis, Andor Boruth und Richard Geiger.

Artistische Werke lassen sich noch feststellen in Franz Satvany's Interieur, in Perleitt Csaba's kraftvoll-massiger „Zigeunerstadt“, in Dobai-Szekely's „Uebersiedlung im Arbeiterviertel“, in der interessant stilisirten Stadtsicht Erzsi Fehervary's, den Stillleben Johann Pentelei-Molnar's, Kőrösfői-Sriesch's „Wolken“, Ludwig Szlányi's „Sonnenlicht im Tannenwald“, Julius Barady's „Römerbad“, Max Bruck's Interieur, Hugo Poll's „Muschel sammeln“, Alexander Leidenfrost's „Friedhof im Kolst“, Andreas Muzjinsky - Nagy's „Ruhende rothe Teufel“, und in einem sonnig-warmen Aquarell der als Graphikerin hervortragenden Frau Mariska Méháros-Kisfaludy. Daß unter den zahlreichen Kriegsbildern die „Kavernenbohren“ Franz Márton's durch die Kraft des gezeichneten Ausdrucks Alles überträgt, ist nahezu selbstverständlich.

Noch ärmer als das gemalte Material ist das plastische. Einige Plasterporträtbüsten von Johann Istók-Mois Strobl, die Grabmalnabelle Horvák's, eine Riesenfigur des Historikers Michael Horváth von Sigmund Kisfaludy-Strobl gehören zu den Durchschnittsercheinungen der alljährlichen Ausstellungen. Als neue Talente sind zu erkennen Hajnalka Zilzer und Sela Farkas. Die Salomefigur mit dem Haupte des Johannes offenbart einen bei der Jugend der Schöpferin überwiegenden Rhythmus des in familiärer Verzückung dahingehenden Frauenleibes, dessen technische Reife in der Ausführung von früh erreichten Könnern erzählt. Ebenso glücklich ist der in Rustikamarmor künstlerisch eingebettete Frauenakt Farkas', der bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten des Schöpfers wahrnehmen läßt.

## Englische Wählbarkeit gegen Stürmer.

Amsterdam, 16. November. (Privat-Telegramm.) Die neutrale Presse bespricht sehr eingehend die offenkundige Spannung zwischen Rußland und den Westmächten. Es heißt, daß England mit aller Gewalt in Petersburg darauf hinarbeite, den Ministerpräsidenten Stürmer zu stürzen. Nach Berichten der Zeitungen, dürfte Minister Protopopow in der nächsten Zeit zum russischen Ministerpräsidenten an Stelle Stürmer's ernannt werden.

## Russische Vorbereitungen für die Frühjahrsoffensive.

Stockholm, 16. November. (Privat-Telegramm.) Die russischen Blätter erklären, daß Rußlands Vorbereitungen für die Frühjahrsoffensive 1917 sehr umfangreiche seien und melden folgende Einzelheiten: Die Einberufung des Jahrgangs 1898 ist bereits in der Durchführung. Für die Frühjahrsoffensive bereitgestellt wird desgleichen der Jahrgang 1899. Die Munitionsbestellungen in Japan wurden wesentlich erhöht. Aus England werden Schützengräbenautomobile bestellt, von deren Leistungen die englischen Blätter soviel Wesens machen. Die Zahl der Flugzeuge soll verdoppelt, die Artillerieausbildung weiter vervollkommen werden, wozu 400 französische Spezialoffiziere als Lehrer und Berater designiert sind.

## Bericht des russischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier vom 14. November:

Am der Karajomka in der Gegend der Dörfer Lipnica Dolna und Svitelsnik Aufklärungs- und starkes Artilleriefeuer. In den Waldkarpathen wurden Angriffe des Feindes in der Gegend Jawornik und südlich des Pnevvisberges durch unser Feuer zurückgewiesen.

Rumänische Front. Siebenbürgen. In den Thälern der Flüsse Trotus, Ditoz und Targului wurden Angriffe des Feindes abgeschlagen. Im Dithale gelang es dem Feind, durch hartnäckige Angriffe die rumänischen Truppen zurückzudrängen. Im Silthale bemächtigte sich der Feind des Dorfes Rumbeci.

Dobrußtscha. Die Lage ist unverändert.

# Der deutsch-französische Krieg.

## Der Kriegsrath der Entente in Paris. Fortsetzung der Entscheidung an der Westfront.

Stockholm, 16. November. (Privat-Telegramm.) Die Birschevija Wjedomosti melden: Der bestehende neue Entente-Kriegsrath in Paris werde nicht nur militärische, sondern auch politische Probleme behandeln. In erster Linie hätten Frankreich und England die Absicht, eine Entscheidung auf der Westfront zu suchen, da sich jeder andere Weg als ungangbar erwiesen hätte. Zu diesem Zweck soll ein neues starkes Reserveheer in Frankreich zur Aufstellung gelangen, bestehend aus neuen englischen Kontingenten und farbigen. Italien werde auf der Konferenz nochmals dringendst aufgefordert werden, Truppen für die Westfront abzugeben, und zwar in bedeutendem Umfang. Sollte Italien sich erneut weigern, so werde eine völlige Aufgabe der Saloniki-Expedition erwogen werden, um durch die hier freierwerbenden Truppen das Reserveheer zu verstärken. Da durch die Auflösung der Salonikiarmee die italienische Saloniki-Expedition stark gefährdet ist, meint das russische Blatt, daß Italien lieber nachgeben werde. Sämtliche Truppen an der Westfront werden sofort unterstellt. Zur weiteren Vereinheitlichung des Kom-

mandos sollen sämtliche Entente-Flotten einem einheitlichen Oberbefehl unterstellt werden.

## Weitere englische Verstärkungen in Frankreich.

Zürich, 16. November. (Privat-Telegramm.) Der „Secolo“ meldet aus Paris, es seien fünf weitere englische Divisionen in Frankreich eingetroffen.

## Generallieutenant Goepner kommandirender General der deutschen Luftstreitkräfte.

Berlin, 15. November. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges machte es erforderlich, die gesamten Luftkampf- und Luftabwehrmittel des Heeres im Felde und in der Heimath in einer Dienststelle zu vereinigen. Der einheitliche Ausbau und die Bereitstellung dieser Kriegsmittel ist dem kommandirenden General der Luftstreitkräfte übertragen worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des kommandirenden Generals der Luftstreitkräfte ist Generallieutenant von Goepner, bisher Führer einer Reserve-Division, beauftragt worden.

## Die Civilienpflicht in Deutschland.

Berlin, 16. November. (Privat-Telegramm.) Der Gesetzentwurf über die Einführung der Civilienpflicht ist den deutschen Bundesregierungen zugestellt worden. Die Angelegenheit wird von der Regierung mit der größten Dringlichkeit behandelt, was schon daraus hervorgeht, daß die diesbezüglichen Beratungen mit den Parteiführern bereits begonnen haben. Das Gesetz dürfte am 1. Januar 1917 in Kraft treten. Als civilienpflichtiges Alter kommen die Jahre 16-60 in Betracht. Ob und in welchem Umfang Frauen ins Gesetz einbezogen werden, ist noch nicht feststehend.

Kopenhagen, 16. November. (Privat-Telegramm.) Zur Einführung der Civilienpflicht in Deutschland schreibt „Le Temps“: Zweifellos wird die civile Generalmobilisierung und Diktatur, die auf das Volk und das Material ausgedehnt wird, positive Ergebnisse haben. Es ist klar, daß wir und unsere Allirten ähnliche Kraftanstrengungen machen müssen.

## Bericht der deutschen Seeresleitung.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus Berlin:

16. November, Abends. Auf dem südlichen Anrainer ist ein Kampf bei Grandcourt im Gange. Auf der siebenbürgischen Südfrent erfolgreiches Vordringen. Dem Balkan bisher nichts Neues. („Wolff-Bureau“.)

# Der Krieg gegen England.

## Die Friedensfrage im englischen Unterhaus.

London, 14. November. (Unterhaus.) Schatzkanzler Mac Kenna sagte auf eine Frage, daß die deutschen Geschäftsführer und Beamten der Deutschen Bank, der Dresdener Bank und der Diskontogesellschaft in London so bald als möglich wieder in diesen Instituten beschäftigt werden würden, daß aber ihre Entlassung aus den Lagern nicht sofort erfolgen könne.

Wason fragte, ob eine Debatte über Beendigung des Krieges und über die Vorschläge des deutschen Reichskanzlers stattfinden könne. Minister Bonar Law erwiderte: Mir ist nicht bekannt, daß der Reichskanzler Friedensbedingungen vorgelegt hat, die nicht auf einer Anerkennung des deutschen Sieges beruhen. Ich bin überzeugt, daß die überwiegende Mehrheit des Hauses mit mir übereinstimmt, daß eine solche Erörterung gegenwärtig keinem nützlichen Zwecke dienen könnte.

politisch oder der gänzlich unschuldig Hannu's verhaft waren, den alten Bo nicht an der Front

Generalstabes. und Nordwest. er Moldau bis zum Feind durch unsere hinaus ver- 80 Soldaten zu Gefeschinengewehr. Vom Lenberung. Im Pralligkeit. In der Geer Feind vom neuen er schweren Artillerie dgeworfen. Unng. Im Althal erund zwang uns, Bresotul ein im Juthale setze der gkeit fort. Trotz aller e Truppen ge weite Verthei ziehen. An der

Donau längs des ges Infanterie. In der Dobrußtscha unascie an der r ganzen Front Tagen entfaltete der e Thätigkeit.

ogen Turun-Ma and die Gegend von polung, Sinaiä Bomben ab, wobei e Sie marfen ferner dt und ihre Umge andeten fried- fächlich Frauen und warfen sie eine große n Palast ab, wo önischen Prinzen esse haben diese das rinnen Mircea ver- ndern geflern über- ine Städte und Dör- aten sehr tief herun- Maschinenge e Bevölkerung ber auf den Feldern

in bei Lenbad und Im Geiste seines hält auch Joseph Mutter, aber von e Bildnisse Julius and's nicht die

wärts nehmen mit k, Anton Berkes k's Stilleben ist ein ie ruhigame Anwe- Glanz eines reich- die Behandlung der vorvorteten, während gearbeiteten Objekte Halbdunkel wie ge- ehenwidelte Techni- ent Selbstporträt in weiche Harmonie der schlagender Wirkung rahensgenierien haben er Durchbildung ge- punkten durchsunfte ben Stadtbedouten der großstädtischen ugend zu Hilfe. In e tüchtigsten Figuralit Komposition und die durch Grazie, äußert „Vor dem Spiegel“, Unmittelbarkeit gibt. epe von Porträts zu porität Rippel- rthigkeit der beiden n Körperlichkeit und der Männerfigur und mit ermüdeten Rollen und Können

**Demission des Marineministers Balfour.**

Osaka, 16. November. Die Kritik der Presse an der englischen Admiralität veranlaßte in Verbindung mit den schwebenden Streitigkeiten zwischen dem britischen Kriegsministerium und der Admiralität über die Leitung des Flugwesens den Marineminister Balfour, demnächst als Minister abzutreten. Da das Kriegsministerium bezüglich des Flugwesens gegenüber dem Kriegsministerium wahrscheinlich nachgeben muß, sind die Kompromißversuche als gescheitert anzusehen.

**Der Balkan.**

**Bevorstehende Ausweisung der Gesandtschaften der Mittelmächte aus Athen.**

Frankfurt, 16. November. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird indirekt gemeldet: Laut „Nowoje Wremja“ steht die Ausweisung der Gesandtschaften der Mittelmächte aus Athen bevor.

**Griechische Truppen an der Front von Monastir.**

Genf, 16. November. (Privat-Telegramm.) Die Pariser Blätter melden aus Saloniki: 4500 Mann der provisorischen griechischen Regierung sind an die Front von Monastir abgegangen, um die serbische Linie zu verstärken. Die Truppen paradierten zuvor vor Venizelos, General Sarrail und dem französischen Kriegsminister.

**Bericht des bulgarischen Generalstabes.**

Aus Sophia wird dem „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet:

15. November. Mazedonische Front: In der Ebene von Bitola rückte der Feind nach den gestrigen vergeblichen Angriffen mit schwachen Kräften vor, die alle durch Feuer abgewiesen wurden. Im Cernabogen dauerte der heftige Kampf den ganzen Tag fort. Durch Gegenangriffe warfen wir den Gegner, dem es gelungen war, sich vorübergehend der Höhe 1212 nördlich vom Dorfe Tschegel zu bemächtigen, zurück.

Auf der Koglenafont schlugen wir leichte Angriffe des Feindes ab. Weiderseits des Bardars schwache Artilleriebetätigung. Zwei Versuche des Feindes, unsere vorgeschobene Stellung südwestlich von Doiran anzugreifen, scheiterten. Am Fuße der Belasica und an der Strumafont die übliche Kanonade. An der ägäischen Küste Ruhe.

**Vermischte Kriegsnachrichten.**

**Die Friedensfrage im Kongreß.**

Genf, 16. November. (Privat-Telegramm.) Auch der Pariser „Gerald“ bringt in einem Telegramm aus Newyork die Meldung, daß Präsident Wilson den Kongreß mit einer Botschaft über die Wiederherstellung des europäischen Friedens eröffnen werde.

**Eine neue Protestnote Wilson's an England.**

Genf, 16. November. (Privat-Telegramm.) Dem „Tag“ zufolge wird Wilson der englischen Regierung eine Note übersenden, in der der amerikanischen Protest gegen die Schädigung des amerikanischen Handels durch die Postbeschlagnahme, die schwarzen Listen und die Verzögerung bei der Durchführung der Bannwaare erneuert und verschärft wird.

**Keine Aenderung des Kabinetts Wilson.**

Köln, 16. November. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 13. d. M.: Das Kabinet Wilson wird keine Veränderung erfahren, falls die Mitglieder darin zu verbleiben wünschen.

**Keine Anfechtung der Wahl Wilson's.**

Genf, 16. November. Wie die „United Press“ meldet, hat die republikanische Parteileitung in Newyork auf die Anfechtung der Wahl Wilson's verzichtet. Die

Anträge der Partei auf Nachzählung der abgegebenen Stimmen sind gleichfalls zurückgezogen worden.

**Englische Vergewaltigung der neutralen Staaten.**

Kopenhagen, 16. November. „Extrablatt“ berichtet: Der englische Konsul in Aarhus, Thirst, verlangte von der Stadtverwaltung, daß sie den Konserverfabriken, die Waren nach Deutschland ausführen, die Fabrikräume kündigen soll, anderenfalls würden die englischen Kohlenlieferungen an die Stadt eingestellt werden. Die Stadt fügte sich der Forderung und kündigte bereits sechs Betrieben die Fabrikräume. Obwohl die Presse in Aarhus den Vorfall verschwiegen, kam er doch in die Öffentlichkeit. Das Ministerium des Auswärtigen verlangte hierauf vom Bürgermeister ausführlichen Bericht und wird voraussichtlich bei der englischen Gesandtschaft gegen das eigenmächtige Vorgehen des Konsul protestieren.

„Extrablatt“ bespricht den Fall im Leitartikel und sagt: Zu betonen ist, daß der Uebergriff gegen einen kleinen neutralen Staat von England komme, das unzähligmal erklärte, fast ausschließlich zum Schutz der kleinen Staaten gegen einen Ueberfall von deutscher Seite Krieg zu führen. Dieser Schutz besitze aber darin, daß England seine schwere Hand auf die kleinen Staaten lege und sie bedrohe. Das Blatt erklärt weiter, daß England mit blutiger Brutalität den Handel zwischen Island und Dänemark lahmlegte, diesen beiden Ländern, die unter derselben Krone und unter der Hoheit desselben Königs stehen.

Das Blatt sagt schließlich: Gott schütze uns vor dem preussischen Regime in Dänemark, wäre es aber nicht weit furchtbarer, wenn wir uns der britischen Herrschaft unterwerfen müßten?

**Ereignisse zur See.**

**Fliegerangriff auf Seebrücke und Ostende.**

Berlin, 16. November. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Am 15. November Morgens warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf die Häfen von Brügge und Ostende. An den Fahrzeugen und den Anlagen der Marine wurde kein Schaden angerichtet.

London, 15. November. Das „Reuter-Bureau“ meldet: Am frühen Morgen des 15. November wurden die Unterseebootsstationen in Seebrücke und Ostende von Marinefliegergeschwadern wiederum heftig beworfen. Es wurden direkte Treffer am Atelier de la Marina in nächster Nähe der elektrischen Kraftstation und ein großer Brand beobachtet, der wahrscheinlich von einem Petroleumdepot herrührte. Alle Maschinen sind wohlbehalten zurückgeführt.

**Kampf gegen die Unterseeboote.**

London, 15. November. (Oberhaus.) In seiner Antwort auf die Bemängelung der Wirksamkeit der Maßnahmen der Admiralität gegen feindliche U-Boote sagte Marquis Crewe, die Admiralität hätte in der Zerstörung von Unterseebooten entschieden Erfolg, und trotz der größeren Schwierigkeiten in Folge der vermehrten Größe, der schweren Bewaffnung und der stärkeren Wände der neuen Unterseeboote wäre es Furchtbar, anzunehmen, daß nicht auch diesen gegenüber Erfolge erzielt worden wären.

**Verseckte Schiffe.**

Paris, 15. November. Eine Depesche des „Matin“ aus Marseille meldet, daß 30 Gerettete des Dampfers „Arabia“ dort mit dem Dampfer „Ernest Simone“ eintrafen.

„Echo de Paris“ meldet aus La Coruna, der Dampfer „Leo XIII.“ traf auf dem Meer den verlassenen brennenden norwegischen Dampfer „Gamma“, der alsbald sank. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

London, 15. November. „Aohds-Agentur“ meldet: Der spanische Dampfer „Diz Mendt“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gelandet.

London, 15. November. Der Parlamentssekretär der Admiralität erklärte, von dem gesamten Tonnengehalt der britischen Handelsdampfer von 1000 Tonnern und darüber sind von Beginn des Krieges bis Ende September etwa

über zweieinhalb Prozent verloren gegangen. Dies umfasse alle Verluste, sowohl durch den Krieg als durch Seefahrt.

Kopenhagen, 16. November. Der Kapitän des dänischen Dampfers „Regnar“ meldete seiner Rheedeerei aus Vigo, daß der Dampfer am 11. d. hundert Seemeilen nördlich von Finisterre von einem deutschen Unterseeboote versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet und in Vigo gelandet. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung auf der Reise von Cardiff nach Marseille.

**Die Kriegslage.**

Die kriegerischen Ereignisse auf dem rumänisch-siebenbürgischen Kriegsschauplatz bleiben nach wie vor von der gleichen uns günstigen Tendenz beherrscht. Allüberall dort, wo die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen angriffsweise vorgehen, erringen sie größere oder doch wenigstens kleinere Erfolge, alle Angriffe des Feindes aber, der Russen ganz ebenso wie der Rumänen, werden abgewiesen, wobei die letzteren auch zumeist noch ansehnliche Verluste an Gefangenen zu beklagen haben. So machten unsere Angriffe beiderseits des Ostflusses südlich des Rothenthurmpasses und beiderseits des Zilflusses südlich des Szurdutpasses weitere Fortschritte und brachten gestern 5 Offiziere und über 1200 Mann als Gefangene. Sinegen blieben starke Angriffe der Rumänen nördlich von Campolung vollkommen erfolglos. An der Ostfront sind wir im Trostusthal ebenfalls schon auf rumänischem Boden und haben dort nördlich von Sista unsere Abteilungen eine Erkundung auf dem 1349 Meter hohen, etwa fünf Kilometer weiter nördlich gelegenen Berg Mantis gemacht, um den schon wiederholt gekämpft worden ist.

Im Kampfgebiete der Somme ist, wie wir das schon gestern vorausgesehen, das Gleichgewicht zwischen Angriff und Verteidigung schon vollständig hergestellt und vermochten weder die Engländer noch die Franzosen mit ihren Angriffen irgend welche weitere Erfolge noch zu erzielen. Wohl aber sind gestern die Deutschen ihrerseits zum Angriff übergegangen und lieferten den besten Beweis, daß die feindlichen Angriffe ihre Stoßkraft in keinerlei Weise geschwächt haben, damit, daß sie dem Feinde, trotzdem er sich überaus zäh verteidigte, an einigen Frontstellen Gelände abnahmen. Die Siegesfreude, die die jüngsten Erfolge in Paris und London ausgelöst haben, konnte also von nur kurzer Dauer sein, und unsere Behauptung, daß die deutsche Front in Frankreich zu durchbrechen eine Unmöglichkeit ist, findet ihre neuerliche Bestätigung.

Von der mazedonischen Front meldete der heutige deutsche Bericht, daß die vorbereiteten neuen Stellungen im Cernaabschnitt bezogen sind. Nach dem letzten hieher gelangten französischen Tagesbericht zu urtheilen, haben sich dort die Deutschen und Bulgaren ein wenig zurückgezogen, doch stimmen alle bulgarischen Meldungen darin überein, daß damit vorläufig Monastir noch nicht gefährdet ist, wenn auch allerdings der Feind von Südost her sich auf etwa 15-20 Kilometer an Monastir genähert hat.

**Rußland und die Polenfrage.**

**In der Duma.**

Petersburg, 16. November. („P. T.-A.“) Bei der Eröffnung der Duma verlas der Führer der polnischen parlamentarischen Gruppen Garuski wie eine Erklärung, worin es heißt: In dem Augenblick, wo der Krieg in vollem Gange ist, hatten die deutschen Mächte die Kühnheit, das Geschick nicht nur Polens, sondern von ganz Mitteleuropa vorweg zu nehmen. Das durch die Deutschen geschaffene Königreich Polen wird in vielen Beziehungen abhängig sein von den deutschen Mächten. Das polnische Volk wird dieser deutschen Besetzung der Frage nicht zustimmen, die allen seinen Bestrebungen widerspricht. Laßt uns kräftig Einspruch erheben. Es war ein Deutscher, der die Teilung Polens betrieb, es ist ein Deutscher, der

die historisch-nischen Einigkeit strebt ist. Die weise drohen dem Volkes zu entstellen augenscheinlich Zland und sein in den Augen reude Refru. Wir sind sicher, tragischen Lage da wird, daß das nicht ohne Nachteil land und die alliierten erheben werden, samtheit gelöst (Notiz: Es bestellte Arbeit deutsche Volk genügt hätten die polnische Stellung genommene Wege nach Sibirie

Petersburg, russische Reich der aufgenommen. öffnete die erste Seite, daß alle Geduld strengungen sich aufgun richten müßte. Das Reichs Erklärung sagte, die blutigen reichten ihm jetzt Zeit dar, aber da ein so unwürdig gen lassen. Die land und seine Reichsrathsmärkte im Namen keine Worte, um leihen, die man bei Prüfung empfindliche verachtende Tagen der Prüfung der Generalissimo 14. August 1914 an Bergen der Polen Lager befinden. In Aufnahm, der die Szepter des russische des ersten Revolution Russ dem erhielt beim demung des Kaisers d Gemeinden. aus ihren Herzen abhichtlich verzögert schen und vom öst Generalgouverne abhängigkeit. Weg zum Gra Blutstrom durch den Händen Ruslars der Slaven. könne nur aus der Czaren hervorgehen Andere Redne aus. Am Schluß Innern Prototyp eine Erklärung zu Reden ab. Er bleibe jetzt wi Grundlage de Lissimus und de Ministerpräsidenten. Die Regierung stige auf, als auf das auf dem Felde und Verteidigung der den Anschlag des geheit und Gerechtigke

Konferenz zw englischen und Kopenhagen, 1 schreibt: Im Sindi Polen hatte Ministe mit dem engli chanan und dem LeoLog eine von Stunde dauerte. Ne schafter Buchan

Agent verloren alle Verluste, so Seegefahr. Der Kapitän des meldete seiner Rhefer am 11. d. hundert terre von einem deut wurde. Die Be- Vigo gelandet. Der enladung auf der

**Sage.**

te auf dem rumänisch- bleiben nach wie urtlicher Tendenz be- die verbündeten öster- ren Truppen angriffs- here oder doch wenig- riffe des Feindes aber, r Rumänen, werden auch zumeist noch an- en zu beklagen haben. derseits des Ostflusses und beiderseits des passess weitere Fort- 5 Offiziere und über ingegen blieben starke von Empörung voll- tfront sind wir im rumänischem Boden ita unsere Abtheilun- 49 Meter hohen, etwa ch gelegenen Berg wiederholt gekämpft

ante ist, wie wir das as Gleichgewicht zw- schon vollständig her- te Engländer noch die irdgend welche weitere hbl aber sind gestern Angriff übergegangen s, daß die feindlichen elei Weise geschwächt inde, trotzdem er sich einigen Frontstellen sstrende, die die jün- don ans gelöst haben, mer sein, und unsere ont in Frankreich zu ist, findet ihre neuer- coné meldete der heu- vorbereiteten neuen bezogen sind. Nach französischer Tages- ort die Deutschen und en, doch stimmen alle überein, daß damit fährdet ist, wenn auch oft her sich auf etwa genähert hat.

**Polenfrage.**

ma. („P. L.-A.“) Bei a verlas der Führer en Gruppen Garu- worin es heißt: In n vollem Gange ist te die Kühnheit, ens, sondern von weg zu nehmen- affene Königreich ungen abhängig n Mächten. Das er deutschen Lö- mmen, die allen ht. Sasset uns kräftig t Deutscher, der die ft ein Deutscher, der

die historische Nothwendigkeit der pol- nischen Einigung zu verhindern be- strebt ist. Die Folgen der deutschen Handlungs- weise drohen den wirklichen Willen des polnischen Volkes zu entstellen. Diese Handlungsweise sucht augenscheinlich Zwist zwischen Polen, Ruß- land und seinen Alliierten zu erzeugen, um in den Augen der zivilisierten Welt die empö- rende Rekrutierung zu rechtfertigen. Wir sind sicher, schloß Garuschiemie, daß in dieser tragischen Lage das polnische Volk nicht verlassen sein wird, daß das Vorgehen der deutschen Kaiserreiche nicht ohne Nachwirkung bleiben wird, und daß Ruß- land und die alliierten Mächte vor der Welt Einspruch erheben werden, daß die polnische Frage in Ge- samtheit gelöst werden wird.

(Notiz: Es handelt sich hierbei offenbar um eine heftige Arbeit der russischen Regierung, die das polnische Volk genügend einzuschämen wissen wird. Sollen die polnischen Abgeordneten auf diese Weise Stellung genommen, wären sie wohl schon auf dem Wege nach Sibirien.)

**Im Reichsrath.**

Petersburg, 15. November. („P. L.-A.“) Der russische Reichsrath hat seine Sitzungen wie- der aufgenommen. Der Präsident Golubew er- öffnete die erste Sitzung mit einer Rede, worin er be- tonte, daß alle Gedanken der Nation und all ihre An- strengungen sich auf die nationale Vertheidig- ung richten müßten.

Das Reichsrathsmittglied Sebece verlas eine Erklärung zur Polenfrage, worin er sagte, die blutigen Hände des unalten Feindes Polens- reichers ihm jetzt eine falsche Unabhängig- keit dar, aber das polnische Volk werde sich durch ein so unwürdiges Spiel nicht betrü- gen lassen. Die polnische Frage wird durch Ruß- land und seine Verbündeten gelöst werden.

Reichsrathsmittglied Stjehglewito w er- klärte im Namen der Rechten des Reichsraths, es gebe keine Worte, um der Entrüstung Ausdruck zu ver- leihen, die man beim Anblick der schmerzlichen Prüfung empfinde, die der grausame, alles Hei- lige verachtende Feind Polen auferlege. In diesen Tagen der Prüfung müsse der ritterliche Aufruf, den der Generalissimus auf Anordnung des Kaisers am 14. August 1914 an die Polen richtete, hell in den Herzen der Polen widerstrahlen, die sich im feindlichen Lager befinden. Damals ertönte der erste wirkliche Aufruf, der die Polen aufforderte, sich unter dem Szepter des russischen Czaren zu einen. Die Ereig- nisse des ersten Kriegsjahres machten die Reorga- nisation Russisch-Polens unmöglich. Trog- dem erhielt beim Kanonendonner Polen auf Anord- nung des Kaisers die Selbstverwaltung der Gemeinden. Die Polen müßten jeden Verdacht aus ihren Herzen bannen, daß ihre Wiedererhebung abhichtlich verzögert worden sei. Die vom deut- schen und vom österreichisch-ungarischen Generalgouverneur verkündete Un- abhängigkeits für die Polen der Weg zum Grab, ein Weg, den sie noch in einem Sturm durchmessen müßten. Ihr Heil liege in den Händen Rußlands, des angekommenen Vertheidi- gers der Slaven. Eine Lösung der polnischen Frage könne nur aus der großmüthigen Güte des russischen Czaren hervorgehen.

Anderer Redner drückte sich in ähnlichem Sinne aus. Am Schlusse der Sitzung gab Minister des Innern Protopopow im Namen der Regierung eine Erklärung zu den über die Polenfrage gehaltenen Reden ab. Er sagte darin, die Regierung bleibe jetzt wie früher unverändert auf der Grundlage des Aufrufs des Genera- lissimus und der im Jahre 1915 vom ehemaligen Ministerpräsidenten Goremjkin gehaltenen Rede. Die Regierung hüte sich ebenso sicher auf diesen Auf- ruf, als auf das Blut der stolzen Völker, das einzig auf dem Felde und einzig für die heilige Sache der Vertheidigung der Integrität des Czarereiches gegen den Anschlag des grausamen Feindes, der keine Frei- heit und Gerechtigkeit kenne, vergossen wurde.

**Konferenz zwischen Stürmer und dem englischen und französischen Botschafter.**

Kopenhagen, 16. November. „Ruhloje Nawa“ schreibt: Im Hinblick auf die neuen Verhältnisse in Polen hatte Ministerpräsident Stürmer am 7. d. mit dem englischen Botschafter Bu- chanan und dem französischen Botschafter Pa- leolog eine Konferenz, die länger als eine Stunde dauerte. Nach der Konferenz ankerte Bot- schafter Buchanan zu einem Journalisten:

Deutschland bietet Polen ein vereint- es Königreich. Auf die Frage des Journalis- ten, ob die Polen selbst sich mit einem kleineren Staate befriedigt erklärten, erwiderte der Botschafter, nach seiner Auffassung sei dies nicht der Fall.

**Der Protest der russischen Regierung.**

Petersburg, 15. November. („P. L.-A.“) Die diplomatischen Vertreter Rußlands sind an- gewiesen worden, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, folgenden Protest zu über- reichen:

Ich bin von meiner Regierung beauftragt worden, Folgendes zur Kenntniß Ew. Exzellenz zu bringen: In Mißachtung des Völkerrechtes haben die österreichisch-ungarischen und deutschen Militärbehörden in Warschau und in Lublin jenseit eine Kundgebung erlassen, wonach die russische Provinz Polen künftig einen gesonderten Staat bilden soll. Die russische Regierung erhebt Ein- spruch gegen diesen Akt, der eine neue Verletzung internationaler Ver- träge darstellt, die feierlich von Deutsch- land und Oesterreich-Ungarn be- schworen worden sind, und erklärt ihn für null und nichtig. Ich stelle fest, daß die Provinz des Königreiches Polen nicht aufgehört hat, einen integrierenden Bestandtheil des russischen Reiches zu bilden und daß ihre Bewohner durch den Eid der Treue, den sie dem Kaiser, meinem erhabenen Herrn, geschworen haben, gebunden sind.

**Rumänisches Leben während des Krieges.**

— Von unserem Kriegsberichterstatter. — [Vom Kriegspresquartier genehmigt.]

L.-D.-R. Arg. 13. November.

Mit Erlaubniß des Armeesoberkommandos durfte ich heute dem Verhöre der in den jüngsten Kämpfen gefangen genommenen rumänischen Sol- daten beizuwohnen. Die rumänischen Soldaten sind zumeist niedriger Statur, gedrungen, jedoch keines- wegs so kräftig gebaut wie die Russen und auch nicht so hochgemacht und sehnig wie die Serben. Am meisten noch gleichen sie den italienischen Soldaten. Auffallend ist, daß beinahe alle diese Leute älter scheinen, als sie richtig sind. Junge Leute von 24—27 Jahren sehen wie 36-, ja 40jährige Männer aus. Es gibt unter ihnen übrigens weder ganz alte noch ganz junge Männer. Die Uniform ist so ziemlich derjenigen unserer Armee ähnlich, das frühere Feld- grau ist jetzt der grün-grauen Farbe gewichen. Jeder Soldat trägt zwei Paar Schuhe mit sich, ein Paar Bakanesen und ein Paar Bundschuhe. Die Spanten leisten im Gebirgssterrain vorzügliche Dienste. Als Kopfbedeckung tragen die rumänischen Soldaten außer der Feldkappe auch noch hohe Lammsfellmützen. Im Allgemeinen kein imponantes Soldatenmaterial. Auf die gestellten Fragen antworten sie stockend, die Fragen müssen oft mehreremale wiederholt werden, bis sie der Mann versteht, und ganz besonders unter bäuerlichen Soldaten ist die Unwissenheit eine ge- radezu unglaubliche. Die meisten wissen überhaupt nicht, warum sie Krieg führen. Sie haben keine Ahnung davon, daß es Engländer, Franzosen, Ita- liener auf der Welt gibt, nur von dem russischen Ver- bündeten haben sie eine dunkle Ahnung. Von Ungarn oder Siebenbürgen wissen sie gar nichts. Diese thie- risch verdummten Soldaten wissen gar nicht, wer ihr Kommandant ist, nicht wo sie kämpfen oder wofür sie kämpfen. Und immer wieder geben sie nur die Ant- wort, die Herren Offiziere hätten es befohlen. Die jüdischen Soldaten sind viel intelligenter, sie sprechen zumeist gut deutsch. Dagegen stehen die Csangós bedauerlicherweise kaum auf höherer Bildungsstufe als die rumänischen Bauern.

Die Gefangenen, deren Verhör ich beizuwohnte, gehörten zu den rumänischen Infanterie-Regimen- tern Nr. 15, 16, 27 und 37. Sie wurden in den Kämpfen auf der Poljana Uzulni gefangen genom- men. Sie gehörten zum Armeekorps des rumänischen Generals Presan. Als vorgefeste Generale nannten sie Bojan, Strati und Lambriano, den Brigadier Stamulescu und Oberst Bojan. Letzterer wurde gleichfalls gefangen genommen. Die Verluste der Rumänen waren nach Aussage der Gefangenen stich-

terliche. Das 27. Regiment verlor innerhalb einer Stunde 200 Mann pro Kompagnie. Von der achten Kompagnie blieben nur 16 Mann übrig, von der 11. Kompagnie 40 Mann. Schwere Verluste hat auch das Infanterie-Regiment Nr. 15 erlitten. Mit Schreden sprechen die Gefangenen von der furchtba- ren Wirkung unserer Artillerie und unserer Maschi- nengewehre, die ganze Kompagnien niedermähen. Den Csangós wurde verboten, an der Front unga- risch zu sprechen. Die Ueberrennung dieses Verbotes wurde mit Stockschlägen bestraft. Den Juden wurde die deutsche Sprache und ihr Jargon verboten. Wie die Gefangenen sagen, erzähle man sich in Ru- manien, daß die rumänische Armee in den ersten zwei Monaten des Krieges 150,000 Mann verloren habe, doch bleibt diese Ziffer weit hinter der Wirklich- keit zurück. In jener Zeit wurden vier-hundert Spitäler errichtet und alle Spitäler des Landes sind voll von Verwundeten und Kranken. In Rumänien erzählt man sich auch, daß Filipescu aus Gram über die Niederlagen Rumaniens einen Selbstmord verübt habe. Die Censur hat diese Gerüchte unterdrückt, doch werden dieselben in Bukarest allgemein geglaubt. Ueber den König von Rumänien sind die phantasti- schsten Gerüchte entstanden. Einzelne erzählen, der König habe sich nach Rußland geflüchtet, Andere sagen, er sei in Jassy. In Wirklichkeit dürfte sich König Ferdinand im Hauptquartier in der Nähe von Bukarest aufhalten. Die Hauptstadt selbst fühlt sich nicht mehr sicher vor den feindlichen Luftangriffen.

Die Kriegsheizer in Rumänien sind merklich stiller geworden. Die Anhänger der Neutralität trauen sich noch nicht recht hervor, weil der Be- lagerungszustand überaus streng gehandhabt wird. Ein besonderes Kapitel in der Geschichte des rumä- nischen Krieges bildet die Haltung der rumänischen Sozialisten. Diese haben die Politik der Neutralität überaus energisch vertheidigt und gegen die Kriegs- erklärung energisch Stellung genommen. Sie wollten keinen Krieg, weder gegen uns, noch gegen Ruß- land. Sie wollten Rumänien den Frieden erhalten. Der Führer der rumänischen Sozialisten, Racovschi, hielt in vielen rumänischen Städten Reden gegen den Krieg. In Galatz kam es nach einer Rede Racovschi's zu revolutionären Kundgebungen. Die Menge wollte vor die Präfektur ziehen, um für den Frieden zu demonstrieren. Soldaten versperrten ihr den Weg und als die Menge nicht nachgeben wollte, gaben die Soldaten eine Salve ab. Es gab viele Tode und noch mehr Verwundete. Es waren dies die ersten Opfer des Krieges Bratiann's. Als nach dem deut- würdigen Kronrath vor Ausbruch des Krieges die Kriegserklärung erfolgte, schrieb Racovschi im Blatte der Sozialisten einen flammenden Artikel gegen den Krieg. „Wichtiger als die Erlösung der „unter- drückten Brüder“ — hieß es in dem Artikel — ist die Befreiung der rumänischen Bauern von dem Joche der Bosaren.“ Der Belagerungszustand und die Censur unterdrückten jedoch die Proteste der So- zialisten.

Es heißt, daß in Rumänien eine besondere Steigerung der Lebensmittelpreise sich noch nicht gezeigt habe. Ein Kilo Fleisch kostet 1 Krone, ein Kilo Brot 35 Heller, dagegen sind Meider und In- dustrieartikel theuer. Der Mangel an Waffen und Uniformen macht sich beim Heere bereits fühlbar. In manchen Regimentern soll nur schon jeder zweite Mann ein Gewehr haben. Während des Krieges wurden bereits neue Rekrutierungen vorgenommen und die neuereingereichten Soldaten werden einer dreißigtägigen Ausbildung unterzogen. Wie ver- lautet, sollen demnächst alle kriegstüchtigen Männer bis zu 40 Jahren assenirt werden.

Ich fragte die Gefangenen, ob sie gegen uns Ungarn oder die Bulgaren einen Haß empfinden. Zwei intelligente rumänische Sozialisten ant- worteten mir, daß die große Masse des Volkes der Politik gegenüber gänzlich indifferent ist, weder Haß gegen uns, noch Sympathie für uns empfinde, das Volk wisse überhaupt nicht, daß wir auf der Welt seien. Die Bulgaren sind thatsächlich verhaßt, und viele rumänische Politiker und hohe Militärs waren von allem Anfang an dafür, daß Rumänien nur an Bulgarien den Krieg erklären solle. Als ich die Leute fragte, ob sie froh darüber seien, daß sie in Gefangenschaft gelangten, antworteten sie beinahe mit religiöser Andacht:

„Die Herren Offiziere hatten befohlen, daß wir kämpfen sollen. Jetzt, da wir sehen, daß man hier den Gefangenen nichts thut, freuen wir uns, daß wir nicht mehr kämpfen müssen. Wir haben uns vor dem Tode gefürchtet, o Herr!“

Ludwig Magyar.

### Fahrt nach Rumänien.

In der Moldau, 10. November.

Das Städtchen, in dem seit ein paar Tagen das Kommando der ostfiebenbürgischen Armee haust, hat — äußerlich wenigstens — in den neunzehn Tagen der rumänischen Herrschaft nicht allzu viel Ungemach erlitten. Unberührt stehen die verlassenen Straßen, ein einziges großes Haus nur mitten auf dem Platz vor der Kirche liegt eingestürzt in Schutt und Trümmern, als hätten die Rumänen wenigstens ein Symbol kriegerischer Verwüstung hinterlassen wollen. Im Uebrigen aber war ihnen an der mühsamen Zerstörung, die man von ihren russischen Brüdern gewöhnt ist, augenscheinlich wenig gelegen und ihr Bestreben ging eher dahin, womöglich Alles, was nicht niets- und nutzlos war, mit sich fortzuschleppen. Gezeichnete Wohnungen gibt es genug, sie und das an jeder Straßenecke wiederkehrende, groß hingeschmückte „Calea Vanatorilor“ (Jägerstraße), mit dem sich das Kaiser-Jäger-Regiment verweigert hat, erinnern an die rumänische „Besitzergreifung“, die so bald und plötzlich ihr Ende gefunden hat.

Anfangs Oktober also waren hier noch die Rumänen. Und jetzt, kaum einen Monat später, steht uns eine Fahrt von 100 Kilometern in östlicher Richtung bevor, wenn wir die Kampffront erreichen wollen. Von hier nach Osten zu steht kein Rumäne mehr auf siebenbürgischem Boden, und um einen nicht gefangenen Soldaten des Generals Bresan, des Führers der rumänischen Nordarmee, zu Gesicht zu bekommen, muß man über die Landesgrenze reisen, die schon am 14. Oktober, nach kaum 10-tägigem Angriffskampf, von den k. u. k. Truppen überschritten worden ist. Wir fahren also nach Rumänien!

Eine prächtig geführte, breite Bergstraße überwindet in gleichmäßiger Steigung den Höhenrücken der Gargitta, der uns von dem Beckenland der Psit trennt. Ein paar reinliche, nette Dörfer liegen am Weg, die kunstvoll bemalten und geschnitzten Hofthore der Szekler, die mit frommem Spruch den Namen des Erbauers künden, erzählen von der alten Kultur, die diesem treuen und aufrechten Stamm der Ungarn eigen ist. Zwischendurch freilich wälzt sich die Staubwolke der Lastautokolonne durch die Ruinen einer großen, völlig niedergebrannten Dörfschaft, von der nichts übrig blieb, als der einsame, seitab gelegene Friedhof, dessen mit Messingblech gezierter Kreuz ein sagenhaftes Goldschaf gleich in der Sonne funkelt. Wo alles Andere pudt ist, scheinen die Toten zu leben.

Ueber die Straßenhöhe hinweg rollt das schwerbeladene Auto hinab in die Ebene der Csik. Sanft gewellte, herblich braune Matten dehnen sich im breiten Mund zwischen einem Kranz von Waldbergen, die fern im Norden in steilere, scharf gezackte Felsen übergehen. Weidlich leuchten in der wärmenden Herbstsonne die zahlreichen Dörfer und Flecken des fruchtbaren Beckens. Zu unseren Füßen liegt Csik-Szereda, der Hauptort, unser nächstes Ziel. Hier haben die Rumänen ein wenig länger gehaust, und man sieht schon aus der Vogelperspektive der Bergstraße die schwarzen Flecken der verbrannten Häuserreihen, die ihren Brandkommanden vor dem Abzug zum Opfer fielen. Die Hauptgebäude sind aber auch hier unverfehrt geblieben, vor Allem das im Verhältnis zur Größe der Stadt unbegreiflich riesige Gymnasium, das mit seinen 150 Fenstern Front jeden Zweifel vor dem unerfüllten Wissensdurst der Szekler Jugend überzeugen muß. Die Stadt, oder besser gesagt, das, was von ihr übrig ist, gehört den Soldaten allein. Kein Bauer, kein Zivilist weit und breit, die Läden geschlossen, die Wohnungen fast und leer. „Calea Roziori“ steht hier an allen Hausmauern — Csik-Szereda ist also hauptsächlich von rumänischer Kavallerie besetzt worden. Schade, daß niemand Näheres von dem Besuch zu erzählen weiß — aber außer Hundem, Katzen und einem einigermaßen verdächtigen Ehepaar war damals niemand in der Stadt zurückgeblieben.

Nordwärts quer durch das ebene Land zieht unsere Straße, dann biegt sie scharf nach Osten ab, wendet sich hinein in die tannenbestandenen Berge, führt in weit ausgreifenden Bogen hinauf in die herblichke Einsamkeit des Csikgebirges. Die Wasserscheide liegt weit diesseits der Grenze auf ungarischem Boden, über sie hinweg wird die Quelle des Trotusabaches erreicht, der uns nach Rumänien geleitet wird. Sein breites, im Salzkreis um den Gebirgsfuß des Hegheshavas führendes Thal ist eines der wichtigsten Einfallsthore nach Ostfiebenbürgen, durch das die Rumänen kamen und — wieder gingen. Von der Bahn, die aus der Csik über Dena-

gegen Kocsani führt, der einzigen direkten Verbindung Nordostfiebenbürgens mit Rumänien, hat der Gegner allerdings nicht den geringsten Nutzen gehabt. Die Eisenkonstruktion des hohen Viadukts, auf dem die Bahn von Norden her in das Thal tritt, liegt zerschmettert in der Tiefe. Bei jeder weiteren Brücke wiederholt sich das Bild funstiger Zerstörung, wie sie das Straßendeutsche und österröisch-ungarischer Pioniere zu bewirken im Stande ist.

Die Rumänen sind auch auf diesem Gebiete militärischen Könnens beieitem weniger tüchtig. Auch sie haben während des Rückzuges versucht, die heil gebliebenen Straßenbrücken zu vernichten, aber sie arbeiteten nicht mit Sprengmitteln, sondern waren bemüht, die Pfeiler in mühsamer Arbeit abzugraben und das Holzgebälk zu verbrennen. Der Schaden, den sie dabei anrichteten, war in wenigen Stunden wieder behoben. Noch weniger glücklich waren sie bei dem Versuch, die gründlich zerstörte Eisenbahnlinie wieder gebrauchsfähig zu machen. Man erkennt wohl, daß an dem westlichen der gesprengten Viadukte gearbeitet worden ist, aber an den erreichten Fortschritten gemessen hätte die Herstellung wohl ein Jahr oder noch mehr erfordert. Freilich konnte man im rumänischen Lager auch nicht annehmen, daß die siebenbürgische Herrschaft gar so schnell ihr Ende finden würde.

Wir nähern uns der Grenze. In der letzten Relaisstation, wo die Pferde gewechselt werden, wartet ein untrakter rumänischer Bauer mit zwei greisenhaften Begleiterinnen auf die Weiterbeförderung nach Ungarn. Die Leute sind Rumänen aus dem Trotusthal, die, weil ihr Heimatdorf mitten in der Front liegt, ins Hinterland gebracht werden müssen. Wir treten näher hin, hören mit Erstaunen, daß die drei Alten untereinander — ungarisch reden. Der fünfundsiebzigjährige erzählt uns, daß er vor mehr als siebzig Jahren mit seiner Mutter, einer Rumänin, bei der Grenze ausgewandert und seither drüber in dem rumänischen Dörfchen lebte; dreihundert Ungarn wohnen dort, die mitten unter den Fremden ihre Sprache und Sprache rein erhielten, aber natürlich längst rumänische Staatsbürger geworden sind. Neugierig steht es mit den Grenzdeutern im Süden und Norden. Auch die Ungarn hätten also, wenn sie gewollt hätten, Gelegenheit gehabt, von der „Notwendigkeit einer Befreiung von Brüdern“ zu reden.

Landjungenartig schiebt sich ein Gebirgskamm quer in das breite Thal, verengt es zum schmalen Durchlaß: wir sind am Ghimespash, an der Grenze. Von niedrigen Hügel beherrscht die Ruine einer alten Kátózi-Burg die Enge. Bis zum Kriegsbeginn war ihr enges Gebiet merkwürdigerweise neutrale Zone, von den Rumänen bewacht, aber ihnen nicht eigen. In jenen trübsinnigen Augusttagen noch wollten sie einem hohen k. u. k. Offizier, der die Grenzbesatzung inspizierte, den Aufstieg zur Ruine verwehren. Jetzt bewacht ein ungarischer Landsturmmann die längst überfluthete Grenze. Er steht an dem Gitterthor, das früher den Eingang in das königreich Rumänien darstellte. Und durch die weit geöffneten Flügel rollt unser Wagen hinein in das eroberte Land!

Dr. Jos. C. Wirth.

## Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

### Die große Sonnenschlacht.

Berlin, 16. November. Dem „Wolffschen Bureau“ wird von zuständiger militärischer Seite berichtet: Die Angriffe an der Ancre im Norden und bei Pressoire im Süden können als Beweis dafür gelten, daß die Entente von der ursprünglichen Idee, die deutsche Front im Abschnitt Bapaume—Peronne zu durchbrechen, endgiltig abgekommen ist. Nach 130 schweren, blutigen Kampftagen, die den Engländern und Franzosen über 600.000 Mann Verluste kosteten, sind sie noch nicht einmal Herren dieses kleinen Frontabschnittes an der Somme und sind vielmehr genötigt, die vorgeschobenen Stellungen, die sie mit einem ungeheuren Aufwande von Menschen und Material im Laufe von vierzehn Monaten erreichten konnten und die bei Seudcourt und Sailly-Saillisel am weitesten in die deutsche Front vorragen, erst an den Planken zu sichern, bevor sie dem Plan eines weiteren Vorrückens wieder nahertreten können. Sie waren gezwungen, auf ihren Planken die vorspringenden deutschen Stellungen einzudrücken, wollen sie nicht Gefahr laufen, bei

einer von deutscher Seite einsetzenden Gegenoffensive auf das schwerste gefährdet zu werden. Die Sauff und Fähigkeit des Verteidigers bestanden darin, diese vorspringenden Abschnitte so lange zu halten. In diesen Zeilen standen die Angriffe der Franzosen bei Pressoire und der Engländer an der Ancre. An der Ancre sprang die deutsche Stellung in einem Winkel vor, dessen Spitze bei St. Pierre Divion schon zur Hälfte unklammert war. Trotz des dauernden Druckes gegen den nördlich der Ancre liegenden Schenkel Thiepval—Courcellette vermochten die Engländer nicht die Verteidigung aus dieser exponierten Stellung zu verdrängen, obwohl hier die Gräben, Approchen, Wege und Batterien seit Wochen unter dem flankierenden Feuer der englischen Batterien standen.

Die zähe Verteidigung zwang den Gegner schließlich, die vorgeschobene Stellung durch Befreiung einer Hebermacht an Menschen und Artillerie einzudrücken. Am 12. lag bereits starkes Feuer auf dem Abschnitt Serre—Baumont und bei Couleuc, das sich mehr und mehr steigerte. Mit einem Hagel schwerster Kaliber wurde die deutsche Winkstellung durch konzentrisches Trommelfeuer im Laufe des 12. und 13. in Trümmer geschossen. Alle Zufahrtsstraßen standen ununterbrochen unter dem schweren Feuer von Granaten und Gasen. Nachdem der Gegner noch Gas abgelassen hatte, erfolgte zu beiden Seiten der Ancre ein Massenturm. Der Hauptstoß gegen die Höhe von Serre und die Straße Serre—Mailly scheiterte nach erbittertem Nahkampf. Mindestens sieben englische Divisionen waren an diesem Abschnitt eingesetzt. Teilweise schon über die Straße Mailly—Serre vorgedrungen, vermochten sie dem energischen Gegenstoß aber nicht standzuhalten. Nur an der äußersten Spitze der vorgeschobenen Winkstellung bei Beaumont—Beaucourt—Pierre Divion hatte der Gegner einen örtlichen Erfolg. Nach erbittertem Nahkampfe um jedes Stück Granatrichter und die Trümmerhaufen der zusammengeschossenen Dörfer Beaumont, Beaumont und Pierre Divion gelang es ihnen, die von dem zwölfstägigen Trommelfeuer eingeübete Stellung einzudrücken, aber schon bei Grandcourt gab der Verteidiger den Engländern wiederum halft.

### Reise des italienischen Ministers Condini nach Paris.

Lugano, 16. November. Auch der italienische Minister ohne Portefeuille Condini ist nach Paris abgereist, wo er Samstag in der Sorbonne eine Rede halten soll. Schatzminister Carcano hat dem „Giornale de Italia“ zufolge einem Pariser Journalisten gegenüber auf dessen Frage als den Zweck seiner Reise bezeichnet, mit den Vertretern der verbündeten Regierungen die finanziellen Fragen und namentlich den in Folge der Zunahme der erforderlichen Einfuhr von Rohle und Rohstoffen verschlechterten Wechselkurs des italienischen Geldes zu erwägen.

### Er mordung oder Gefangennahme eines deutschen Konsuls in Mexiko.

New York, 8. November. Junkspruch des „Wolff-Bureaus“ (Verpätet.) Eine Depesche der „Associated Press“ aus El Paso (Texas) meldet: Aus Chihuahua ist hier die Nachricht eingetroffen, der deutsche Konsul in Parral, Edgar Koch, sei entweder getötet oder werde von Räubern in der Nähe von Santa Rosalia gefangen gehalten, die Lösegeld erpressen wollen. Man glaubt, daß Koch mit Silberwaren im Werte von 50.000 Dollars, die für eine amerikanische Bergwerksgesellschaft bestimmt waren, von Parral abgereist war.

### Verurteilung von italienischen Sozialisten.

Lugano, 16. November. Das Kriegsgericht in Rom hat die Sekretäre und Mitglieder der sozialistischen Organisationen von Rom wegen des Versuches, eine antipatriotische Agitation für die Wiederherstellung des Friedens zu betreiben, zu Gefängnis von fünf, beziehungsweise sechs Jahren verurteilt.

### Bericht des französischen Generalstabes.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier: — 16. November Nachmittags. Nördlich der Somme erneuerten die Deutschen ihre Angriffversuche auf die französische Front nicht. Südlich der Somme griffen die Franzosen während der Nacht der Ostheil von Pressoire an, der von dem Deutschen besetzt war und wo sich

französische Artillerie die Umklammerung der Fronten nach einer Seite hin übernahm. Die neuen Berichts Angriffe mit Divisionen gegen Verluste, die von Nieder von Reims in fischer Hand sieben Berber übrigen Theile Orien ten die Er Kampfe d Stufen auf d Cernafro unsere D Flugbogen we bulgarische Ge an feiner Ste mörderisch für gene blieb sich-erbische Lepaci verfo Westlich d Mitwirkung u tigen Druck u seine Hau reren Nor Französisch-ruf nördlich von Brauser, sechs befestigt und Belosia

London, Während der lich und südlich beschossen. Son

Städt

\* Der h am Mittwoch, ordentliche Genung 53 Gege sammlung wird Interpellation den Verkehr de hufe und Mag die Interpellati der unhaltbare Mittelfchulen d

\* Einfüh kürzlich gemelde Einführung vo Die Verwaltung Mehltam im C Kommissionen b die Zukercentra Bevölkerung be übergeben, melc sehen werden. D Zukerkarten zu farten an die C

\* Sicherstel heime. Der Leit rath Dr. Edm Schuldirektoren, bestehen, ein E er mit Verurfu sichts der Schre bensmitteln für toren erucht, c karte den Bedar an Lebensmittel richtsaktion ein Magistratsrath nur auch von i Kinder speifen eingerückter Wü lich 10 S. zu be des Vereins „S

enden Gegenoffensive werden. Die Front bestand darin, lange zu halten. In der Nacht der Franzosen an der Ancre. An Stelle in einem Pierre Divion schon trotz des dauernden er Ancre liegenden e vermochten die ang aus dieser expo obwohl hier die Gräben seit Wochen un- englischen Batterien

zwang den Gegner kung durch Geran- schen und Artillerie s hartes Feuer auf und bei Coucette, a. Mit einem Hagel utische Winkelstellung er im Laufe des offen. Alle Zufahrts- unter dem schweren e. Nachdem der Geg- , erfolgte zu beiden arm. Der Hauptstoß die Straße Serre- m Nahkampf. Min- er waren an diese se schon über die gen, vermochten sie nicht standzuhalten, der vorgeschobenen -Beaucourt—Pierre rlichen Erfolg. Nach Stud Granatrichter zusammengehoßenen und Pierre Divion östlichen Trümmer- drücken, aber schon heidiger den Englan-

ministers Condini s.

Auch der italienische dini ist nach Bo- n der Sorbonne eine Carcano hat dem einem Pariser Jour- rage als den Zweck Vertretern der ver- anziellen Fra- ge der Zunahme der hle und Rohstoffen italienischen Geldes

gennahme eines n Mexiko.

anspruch des „Wolff- pesche der „Associated elder: Aus Chihua- eingetroffen, der eral, Edgar Koch, er werde von Kan- Santa Rosalia ösegeld exporten mit Silberwaaren im te für eine amerika- tiumt waren, von

ienischen Sozial-

Das Kriegsgericht in n Mitglieder der n Rom wegen des ische Agitation ng des Friedens- von fünf, beziehungs-

Generalstabes.

Bureau“ meldet aus ariier: mittags. Nördlich der en ihre Angriffs- zäische Front- ritten die Franzosen il von Pressoire est per und wo

französische Abteilungen mit bewunderungswürdiger Haftkraft hielten. Dank dieser Standhaftigkeit und der Umklammerung der Truppen wurden die Deutschen nach erbittertem Kampfe bei einer Beschließung von außerordentlicher Festigkeit aus dem Dorfe geworfen. Pressoire ist ganz in unserem Besitz. Die Gewinne vom 7. sind restlos von uns erhalten. Nach neuen Berichten führten die Deutschen gestern ihre Angriffe mit Kräften aus, die zu drei verschiedenen Divisionen gehören. Sie erlitten sehr schwere Verluste, die die einzigen Ergebnisse der schmerzlichen Niederlage sind, die sie erlitten. Westlich von Reims scheiterte ein von den Deutschen verführter Handstreich auf die französischen Gräben nach sieben Vorbereitungen im Sperrfeuer. Von den übrigen Theilen der Front nichts zu melden.

Orient. An der Strumafont eroberten die Engländer nach glänzendem Kampfe das Dorf Kataracka auf dem Ufer des Tschirjosee. Die Bulgaren flüchteten auf das linke Ufer des Kiobaches. An der Cernafront dauert trotz Regens und Schnees unsere Offensive siegreich fort. Im Frühbogen war die Schlacht äußerst heftig. Deutsch-ungarische Gegenangriffe vom 14. zum 15. konnten an keiner Stelle unsere Offensive hemmen, sie waren mörderisch für den Feind. 400 deutsche Gefangene blieben in unserer Hand. Französisch-serbische Truppen, die ihre Erfolge nördlich von Lepavci verfolgten, rückten gegen Juratoz vor. Westlich der Cerna gab der Feind unter der Mitwirkung unserer Artillerie und unter dem kräftigen Druck unserer Infanterie im Laufe der Nacht seine Hauptstellungen auf, die seit mehreren Monaten stark ausgebaut waren. Französisch-russische Streitkräfte, die den Gegner nördlich von Semali verfolgten, erreichten das rechte Ufer, sechs Kilometer südlich von Monastir. Wir besetzen die Dörfer Baljant, Tortjin und Belosina.

Englischer Bericht.

London, 16. November, Nachmittag. (Amtlich.) Während der Nacht wurde unsere Schlachtfont nördlich und südlich der Ancre ziemlich heftig vom Feinde beschossen. Sonst nichts zu melden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. November.

\* Der hauptstädtische Munizipalausschuss hält am Mittwoch, den 22. d., Nachmittag 4 Uhr, eine ordentliche Generalversammlung, deren Tagesordnung 53 Gegenstände umfasst. In der Generalversammlung wird Magistratsrath Desider Rényi die Interpellation Dr. Julius Barány's betreffend den Verkehr der elektrischen Bahnen und der Autobusse und Magistratsrath Dr. Edmund Wildner die Interpellation Dr. Franz Kassai's in Sachen der unhaltbaren Zustände in den Elementar- und Mittelschulen des 5. Bezirks beantworten.

\* Einführung von Zuckerkarten. Wie wir kürzlich gemeldet haben, steht in der Hauptstadt die Einführung von Zuckerkarten für nächstens bevor. Die Verwaltung der Zuckerkarten wird das Central-Mehlamt im Einvernehmen mit den Bezirks-Mehl-Kommissionen besorgen. Das Central-Mehlamt und die Zuckercentrale werden den für die hauptstädtische Bevölkerung bestimmten Zucker acht Großkaufleuten übergeben, welche die Spezereihändler mit Zucker versehen werden. Diese dürfen dem Publikum nur gegen Zuckerkarten Zucker ausfolgen und haben die Zuckerkarten an die Centrale abzuliefern.

\* Sicherstellung der Lebensmittel für die Tagesheime. Der Leiter der Unterichtsaktion, Magistratsrath Dr. Edmund Wildner, hat an sämtliche Schuldirektoren, in deren Schulen Tagesheimtischen bestehen, ein Zirkularschreiben gerichtet, in welchem er mit Berufung darauf, daß der Magistrat angeht die Schwierigkeiten bei Beschaffung von Lebensmitteln die Absicht hat, die Tagesheime mit Lebensmitteln für 6 Monate zu versehen, die Direktoren ersucht, auf Grund der festgestellten Speisekarte den Bedarf der ihnen unterstellten Tagesheime an Lebensmitteln zusammenzustellen und der Unterichtsaktion einzufenden. Gleichzeitig macht der Magistratsrath die Direktoren aufmerksam, daß sie nur auch von öffentlichen Vorwänden empfohlene Kinder speisen dürfen, während sie nach Kindern eingewandter Bürger für die Speisung derselben täglich 10 S. zu beheben haben, die monatlich der Klasse des Vereins „Kinderfreund“ zu übermitteln sind.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. November.

\* Wetterbericht. Das Wetter war heute wechselnd bewölkt, rau und unfreundlich. Gegen Mittag gab es geringfügigen Schneefall. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 1 1/2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 3 0 Gr. C. Es ist kaltes Wetter, stellenweise mit Schneefall voraussichtlich.

\* Der König. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Ueber das Befinden Sr. Majestät wird berichtet: Der restliche Katarth hält, sowie bei den frühesten gleichen katarthatischen Affektionen Sr. Majestät, mit Hartnäckigkeit an, wodurch übrigens die gewohnte Thätigkeit keineswegs irgendetwas beeinträchtigt wird. Sr. Majestät empfing heute die Fürstin Elisabeth Windischgrätz, den ersten Obersthofmeister Fürsten Montenuovo, die beiden Generaladjutanten Generalobersten Grafen Paar und Freiherrn von Volkras und den königlich-ungarischen Minister für Landesverteidigung Freiherrn v. Szajai.

\* Minister des Äußern Baron Burián in Berlin. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Minister des Äußern Baron Burián setzte Vormittag die gestern begonnenen Konferenzen mit dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg fort. In die Besprechungen schloß sich ein Frühstück an, das Staatssekretär v. Jagow zu Ehren des Ministers veranstaltete. Baron Burián fuhr Abends nach Wien zurück.

\* Adelsverleihungen. Sr. Majestät hat dem Honvedobersten Alexander Diósh und seinen gesellschaftlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat v. „Kozinek“, dem Honvedmajor d. R. Alexander Krauß und seinen gesellschaftlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat von „Somolha“ verliehen.

\* Personalmeldungen. Der Generalbevollmächtigte des Ungarischen Roten Kreuzes Graf Emil Széchenyi ist von seiner Provinzreise zurückgekehrt und hat die Leitung seines Amtes wieder übernommen. — Der Verwalter der Domänen des Erzherzogs Joseph, Hofrath Adolf Sibits, der dreieinhalb Monate in einem hiesigen Sanatorium krank darniederlag, ist vollständig genesen und hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen.

\* Botschafter v. Tschirschy †. Aus Wien telegraphirt man: Die erste Beileidskundgebung kam vom Deutschen Kaiser und lautete folgendermaßen:

„Frau v. Tschirschy, deutsche Botschaft, Wien, 15. November, 10 Uhr 30 Minuten Abends. Die traurige Nachricht von dem so plötzlichen Hinscheiden Ihres Gatten hat mich tief erschüttert. Ihnen und den Ihrigen spreche ich zu dem so schweren Verlust meine herzlichste Theilnahme aus. Ich selbst verliere in dem Eingegangenen einen treu ergebenen Freund und Diener meines Hauses, der sich den ihm gestellten Aufgaben stets mit der größten Hingebung gewidmet hat und dem ich ein dankbares Andenken bewahren werde. Möge Ihnen der Allmächtige in dieser schweren Zeit mit seinem Troste beistehen. Wilhelm.“

Die Aufbahrung der Leiche des Botschafters v. Tschirschy wurde heute im Festsaal der deutschen Botschaft vollendet. Nach den bisherigen Bestimmungen findet die Leichenfeier Samstag, 18. d., 3 Uhr Nachmittags, von der evangelischen Kirche in der Dorotheergasse aus statt. Nach der Einsegnung wird die Leiche zum Nordwestbahnhof übergeführt und nach Hofierwitz zur Beisetzung in der Familiengruft gebracht. Nach einem der letzten Wünsche des verstorbenen Botschafters wird von Kranzspenden völlig abgesehen und das Geld für die österreichisch-ungarische und deutsche Kriegsfürsorge verwendet. — Ministerpräsident Körber erschien noch gestern Abend im Gebäude der deutschen Botschaft, um das Beileid der österreichischen Regierung aus Anlaß des Todes des deutschen Botschafters zum Ausdruck zu bringen.

\* Honvedminister Baron Samuel Szajai begab sich, wie aus Wien gemeldet wird, heute Vormittag in Begleitung des Obersten Belicska in die allerhöchste Militärkanzlei in der Burg, wo er Ressortangelegenheiten erledigte. Hierauf fuhr er nach Schönbrunn, wo er von Sr. Majestät in Privat-Audienz empfangen wurde. — Samstag trifft der Honvedminister in Szeged ein, wo er die militärischen Institutionen besichtigen wird.

\* Die Bischofskonferenz. Da die Bischofskonferenz die wichtigen Verhandlungsgegenstände in der gestrigen Sitzung nicht vollständig erledigen konnte, fand heute im Central-Priesterseminar noch eine

Sitzung statt, in der Kardinal-Fürstprimas Dr. Johann Csernoch den Vorsitz führte. Die Sitzung erledigte das ganze Material.

\* Synode der Reformirten. Der Generalkonvent der Reformirten wird im Laufe des nächsten Monats eine außerordentliche Sitzung halten, die sich mit der Einberufung der Synode für den Herbst des nächsten Jahres nach Budapest befassen wird. Die Synode wird das 400jährige Jubiläum der Reformirten feiern und sich mit eventuellen Mobilisationen der Kirchengesetze und anderen Kirchenfragen beschäftigen.

\* Ein seltsames Jubiläum beging am letzten Samstag die Witwe des einstigen Judex curiae Baron Paul Sennhey geb. Baronin Marie Fiach auf ihrem Botthauer Kastell. Als vor jetzt fünfzig Jahren unser Vaterland nach zwei Fronten hin im Kriege stand, war es die jugendliche Baronin Sennhey, welche die Königin Elisabeth in die verschiedenen Spitäler Budapests begleitete und durch ihre samaritaniische Thätigkeit die Leiden unserer Helden linderte. Und heute nach fünfzig Jahren erhält die Baronin auf ihrem Kastell ein Spital für Kriegsverwundete, deren Pflege sie sich in hingebungsvollster Weise angelegen sein läßt. Erzherzog Franz Salbator, der der Baronin schon früher die Verdienstmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen hatte, hat ihr jetzt in einem warm gehaltenen Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung für ihre aufopfernde Wirksamkeit im Dienste der Verwundetenpflege ausgedrückt. Dieses Schreiben wurde der Baronin im Rahmen einer schönen Feier überreicht. Zur Feier hatten sich die Familienmitglieder vollzählig, die Bevölkerung von Botthau und unter Führung des Generalbevollmächtigten vom Roten Kreuz Rittmeister Graf Ernst Széchenyi-Wolkenstein die Pfleglinge des Spitals eingefunden. Nach einer Festmesse in der Kapelle, in deren Gruft Baron Sennhey ruht, versammelten sich die Festgäste im Barke des Kastells, wo zunächst Graf Széchenyi-Wolkenstein das Schreiben des Erzherzogs Franz Salbator verlas. Dann hielt Pfarrer Lohda an die Gefeierte eine schwingvolle Ansprache, in welcher er die segensreiche Thätigkeit des Schutzengels der ganzen Gegend pries. Mit einer schönen Rede des Dorflehrers schloß — wie „Zemplan“ meldet — die erhebende Feier. Bei dem dieser folgenden Mittagmahl überreichten die Familienmitglieder der Baronin Sennhey ein prachtvolles silbernes Souvenir.

\* Henryk Sienkiewicz †. Aus Bern wird telegraphirt: Wie der „Bund“ meldet, ist gestern Abend in Bebeh der polnische Dichter Henryk Sienkiewicz an Herzschlag gestorben. Mit Sienkiewicz ist der bedeutendste polnische Roman- und Novellenschreiber der Gegenwart und einer der eifrigsten Verfechter der Sache der Polen dahingegangen. Er wurde 1846 in Wola geboren, studierte in Warschau Philosophie und trat schon 1872 mit seiner ersten humoristischen Novelle hervor, reiste 1876 nach Amerika und wurde dann durch seine unter dem Pseudonym Littwo in der „Gazeta Polska“ veröffentlichten interessanten amerikanischen Reiseberichte in weitesten Kreisen bekannt. Er veröffentlichte hierauf eine Reihe von Novellen, die ein ungewöhnliches Talent in realistischer Auffassung und Darstellung bekundeten und allgemeines Aufsehen erzielten. Außerordentlichen Erfolg erzielte er auf dem Gebiete des historischen Romans, dessen Meister er war. Seinen Weltruhm begründeten der Roman „Quo vadis“, der die Zeit Nero's und die Christenverfolgungen zum Vorwurf hat, und die Romantrilogie „Mit Feuer und Schwert“, „Die Sintflut“ und „Pan Wolodyjowski“. Der Roman „Quo vadis“ wurde in alle Kultursprachen übersetzt und ist auch verfilmt worden. Als Honorar für die Verfilmung erhielt er von einer Mailänder Filmfabrik anderthalb Millionen Lire. Auch zu einem Schauspiel und einer Oper wurde die Handlung des Romans verarbeitet. Eine Zeit lang war Sienkiewicz Redakteur des Warschauer „Słowo“. Er hatte seinen Wohnsitz abwechselnd in Warschau und Krakau und unternahm weite Reisen. 1900 wurde ihm zu seinem 54jährigen Schriftstellerjubiläum das Gut Miegorek (Gouvernement Kjelzh), das jetzt von den Centralmächten besetzt ist, als Nationalgeschenk verehrt. 1905 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur zuerkannt. Mehrere seiner Werke sind auch in ungarischer Sprache erschienen, so namentlich „Quo vadis“. Bei Ausbruch des Krieges übersiedelte Sienkiewicz von Miegorek nach der Schweiz, wo er sich in Bebeh niederließ. Der greise Dichter sah mit schmerzdem Herzen die Schicksalsschläge, die sein Vaterland treffen, das zum Schauplatz des Zusam-



gebenen Lage durch neue Sammenstöcke bereitet wurde. — Aus Innsbruck telegraphiert man: Aus den schon tief verschneiten Bergen werden die ersten Lawinenopfer gemeldet. Am Schlanderer Sonnenberg im Binschgau löste sich unlängst Vormittags eine mächtige Lawine und stürzte gegen ein Bauerngehöft, an dessen Stallgebäude sie sich theilweise stautete. Ein dort bedienstetes vierzehnjähriges Mädchen, das eben mit den zwei kleinen Kindern des Bauern aus dem Stalle trat, wurde sammt den Kindern unter den Schneemassen begraben. Nach langem Bemühen zog man dann das Mädchen todt hervor, während die zwei Kinder noch am Leben waren. — Eine zweite Lawine, die an einer anderen Stelle des genannten Berges niederging, verschüttete eine Schafherde. — Großes Unglück verursachte im Martellthale eine Lawine, die in der sogenannten Schmelz niederstürzte: sie verschüttete fünf Männer, von denen bisher drei todt geborgen wurden, während die anderen zwei zur Stunde noch nicht aufgefunden werden konnten.

\* Heimkehr Dr. Barnabas Buza's. Aus Zürich wird gemeldet: Der frühere Abgeordnete Dr. Barnabas Buza, der bekanntlich seit Kriegsausbruch in Frankreich interniert war, hat seine Freiheit zurückerlangt. Eine Militärkommission, die Dr. Buza untersuchte, fand, daß er für jeden Militärdienst ungeeignet sei. Auf Grund dieses Gutachtens wurde er aus der Internierung entlassen. Dr. Buza befindet sich bereits auf der Heimreise nach Ungarn.

\* Großer Postraub. In der verfloffenen Nacht wurde in der nächst Szolnok befindlichen Ortschaft Jókaraenó ein großer Postraub verübt. Die Thäter, vier an der Zahl, unter denen sich, wie Zeugen ausgaben, auch eine Frau und ein Soldat befanden, drangen in die Amtsstube des Postmeisters, hoben die feuerfeste Kasse von ihrem Platze und trugen sie auf einen in der Nähe bereit stehenden Wagen, mit dem sie dann in rasendem Tempo davonfuhren. Die Gendarmerie, die kurz darauf alarmirt wurde, machte sich eiligst an die Verfolgung der flüchtigen Einbrecher, fand aber im Graben der nach Abony führenden Landstraße nur die erbrochene Kasse, aus der Geld und Effekten im Werthe von 40.000 Kronen fehlten. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß die Flüchtenden noch zur Nachtzeit in Abony eintrafen, dort verlagerten ihre zu Lode geheften Pferde. Rasch entschlossen, drangen die Einbrecher nun in den Stall eines Pächters, entführten zwei Pferde und setzten mit diesen die Fahrt eiligst fort. Aus der eingeschlagenen Hauptstraße schließt man, daß die Einbrecher die Hauptstadt erreichen wollen. Die Polizei traf in Folge dessen die notwendigen Verfügungen, damit die Thäter eventuell in der Umgebung von Budapest aufgegriffen werden.

\* Der österreichisch-ungarische Fliegerangriff auf Padua. Aus einer von der Censur verstümmelten Korrespondenz aus Padua an den sozialistischen „Avanti“ geht hervor, daß der Tod der 62 Personen während des österreichisch-ungarischen Fliegerangriffes auf die Stadt am Abend des 11. November der Nachlässigkeit der italienischen Behörden zuzuschreiben ist. Es war schon aufgefallen, daß die bisherigen kargen Berichte über die näheren Umstände der schweren Katastrophe wohl von Ertrunkenen, nicht aber von durch Explosion Getödteten oder Verwundeten zu berichten wußten. Der „Avanti“ meldet nun, daß die der Bevölkerung gegen die Bombenangriffe feindlichen Flieger zur Verfügung gestellten unterirdischen Räume während der letzten Ueberschwemmung sich mit Wasser gefüllt hatten; die Behörden hatten es aber unterlassen, die Bevölkerung davon zu benachrichtigen. Während der Bombenwürfe entstand eine Panik und in der Dunkelheit stürzten die Leute massenhaft ins Wasser und ertranken. Die „Agenzia Stefani“ erklärt den Wiener Bericht über die Beschädigung von Padua insofern für falsch, als das Kommandogebäude, der Bahnhof und die Kaserne thatsächlich nicht getroffen worden seien, und behauptet, daß keine der abgeworfenen acht Bomben militärische Gebäude und den Bahnhof erreicht hätte. Circa sechzig Personen, größtentheils Frauen und Kinder, wurden getödtet. Eine beträchtliche Zahl von Opfern ist dadurch verursacht worden, daß eine Bombe die gedeckte Passage zu einer der Vertikalitäten getroffen hat, wo die Bevölkerung bei Alarm Unterschlupf suchen sollte. Dieses Obdach war durch die kürzlich eingetretene Ueberschwemmung schwer zugänglich gemacht worden, weshalb die Menschen sich bei der Passage gehäuft hatten. Die Zeitungen bezeichnen jenes Obdach genauer als „La Rotonda“, ein Sommertheater, neben dem sich ausge dehnte Kellerräume befinden. Unter den Getödteten

sind bisher zwei Soldaten und sieben Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren genannt. Ueber die Wirkung von vier Bomben läßt die Censur keinerlei Angaben zu. Minister Bissolati traf in Padua ein, um persönlich Trost zu spenden. Er verlas auch ein Telegramm des Ministerpräsidenten Boselli, der sich beeilt hatte, die Bewunderung ganz Italiens für Padua mitzutheilen. — Hiezu meldet das „Tel.-Korr.-Bureau“ unter Hinweis auf den amtlichen Bericht des I. u. I. Flottenkommandos vom 13., daß die Gerüchte, die vom Tode einer größeren Anzahl von Offizieren sprechen, die gerade eine Versammlung hielten, jedenfalls auf das Treffen von militärischen Objekten hindeuten.

\* Anzeige wegen Preistreiberi. Gegen den Gastwirth des Ostbahnhofes Schuster wurde die Anzeige erstattet, daß er für ein Stück Brot, das nicht einmal das vorgeschriebene Gewicht hatte, 10 Heller verlange. Da konstatiert wurde, daß die Preise von der Direktion der Staatsbahnen festgestellt wurden, mußte die Verhandlung von der Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes vertagt werden.

\* Verhaftete Militärbefreier. Wegen Militärbefreiungsschwindel wurden heute der Schneiderlehrling Simon Kaufmann, der Sohn eines Lihaujläufer Kaufmanns, David Amsel und der Kiszvárdauer Kaufmann Ignaz Schwarz von der Polizei in Haft genommen. Die Genannten und zwei ihrer Komplizen, Samuel und Martin Kats aus Nagyböllös, die aber noch flüchtig sind, leiden ohne Ausnahme an körperlichen Gebrechen, die sie für den Militärdienst untauglich machen. Kaufmann und seine Genossen schlugen hieraus ein Kapital und erschienen für gutes Geld statt Anderer bei der Affentzung, wo sie natürlich für untauglich erklärt wurden. Jetzt kam man dem Schwindel auf die Spur und die drei Erstgenannten, die sich seither Gründe und Häuser gekauft hatten, wurden in Haft genommen. Die Brüder Kats werden stechbrieflich verfolgt.

\* Sich selbst erwirgt. Auf ungewöhnliche Weise hat der Standitenhändler Jakob Keleti (Klein) heute seinem Leben ein Ende bereitet. Keleti, ein Mann, der die Sechzig bereits überschritten hat, wurde heute Nachmittag in seiner in Erzsebetfalva, im Hause Soroskärerstraße 9, befindlichen Wohnung todt aufgefunden. Die Leiche lag vollständig angekleidet im Bette und um ihren Hals war eine starke Rebschnur gewickelt, die um einen Pfosten des eisernen Bettes gewunden war. Es hatte den Anschein, als ob der Greis das Opfer eines Mordes geworden wäre, und die Polizei leitete die Erhebungen nach dieser Richtung ein. Allein schon einige Stunden nach Auffindung der Leiche stellte es sich in unzweifelhafter Weise, auf Grund des Gutachtens des Universitätsprofessors Dr. Blasius Kenyeres, heraus, daß es sich nicht um einen Raubmord, sondern um einen Selbstmord handelte. Der alte Mann hatte nämlich die Rebschnur sich selbst um den Hals geschlungen, das eine Ende um den Bettpfosten gewunden und dann die Schnur angezogen. Dem ärztlichen Befund zufolge dürfte der Tod innerhalb sehr kurzer Zeit eingetreten sein. Der Leichnam wurde heute Nachmittag um vier Uhr von einer Höherin aufgefunden. Die Frau, die aus Erzsebetfalva täglich nach der Hauptstadt kommt, pflegte dem Klein einen Theil ihrer Effekten zur Aufbewahrung zu übergeben. Dies war auch gestern der Fall. Als sie nun heute Nachmittag nach vier Uhr den Laden betreten wollte, fand sie zu ihrer Ueberberraschung die Kolläden halb herabgelassen. Sie klopfte, erhielt aber keine Antwort. Da erst bemerkte sie, daß die Thüre des Geschäftes nur angelehnt war. Sie begab sich in das Lokal, wo sie aber Klein nicht vorfand. Die Frau ging nun in das weiter rückwärts gelegene Zimmer, das dem Klein als Schlafstätte dient und fand den alten Mann dort todt im Bette auf. In der Wohnung erschien noch im Laufe des Nachmittags eine Polizeikommission, die eine Lokalaugenheimeinnahme vornahm. Später fand sich auch Universitätsprofessor Dr. Blasius Kenyeres ein, der nach der Untersuchung der Leiche feststellte, daß es sich um einen Selbstmord handelte. In einem Kasten des Zimmers wurden 1500 Kronen Baargeld und andere Effekten gefunden, so daß ein Raubmord ausgeschlossen ist. Der Leichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt. Klein, der seit vielen Jahren in Erzsebetfalva ansässig war, stand im Rufe eines Sonderlings. Er lebte seit Jahren von seiner Gattin geschieden und verkehrte mit Vorliebe mit jungen Leuten. In der Nacht von gestern auf heute sahen Passanten noch in vorderster Stunde Licht in der Wohnung des Selbstmörders brennen. Heute hatte Klein sein Geschäft überhaupt nicht geöffnet. Den Selbstmord dürfte er in den frühen Morgenstunden verübt haben.

\* Schwere Unfall des deutschen Sportsmannes Freiherrn v. Oppenheim. Ueber einen Unfall des bekannten Sportsmannes Freiherrn von Oppenheim wird aus Berlin berichtet: Freiherr v. Oppenheim, der als Major eines Kavallerieregiments im Felde steht, war auf einer Automobilfahrt nach Metz begriffen, als das Auto in einen tiefen Graben stürzte. Der Chauffeur war sofort todt. Freiherr v. Oppenheim hat eine Verletzung der Schädelbasis davongetragen und zwei Rippen gebrochen.

\* Kriegerbräute. Mit einer Aktion, welche für Kriegerbräute und ihre unehelichen Kinder die Annahme des Namens ihres gefallenen oder verstorbenen Bräutigams in Aussicht nimmt, beschäftigen sich Verhandlungen, die zwischen den in Frage kommenden Centralstellen gegenwärtig geführt werden. Das Justizministerium hat zur Regelung dieser Frage die Initiative ergriffen und dabei vornehmlich die Legitimierung der unehelichen Kinder und die Namensänderung der Kriegerbräute ins Auge faßt. Die Frage soll durch eine kaiserliche Verordnung geregelt werden. Im Hinblick auf die gesellschaftliche Stellung, die Religionsverschiedenheit usw. erheben sich Momente, denen die Verhandlung in erster Reihe gelten. Zu dieser Aktion werden das Kultusministerium, das Ministerium des Innern und das Landesverteidigungsministerium Stellung nehmen.

\* Silberne Hochzeit. Herr Bernhard Riemer und Frau geb. Juliska Krauß feiern am 17. d. die 25. Jahreshöhe ihrer Vermählung.

\* Wiedervermählung der Oberleutnantsgattin Freij. Aus Nagybárad wird gemeldet: Die Witwe des Oberleutnants Karl Freij, die — wie erinnerlich — ihren Mann während eines Handgemenges erschossen hat und vom hiesigen Schwurgerichte freigesprochen worden ist, hat wieder geheirathet. Ihr zweiter Gatte ist der Bácsfauer Gutsbesitzer Oberleutnant Joseph Horvath.

\* Ein Wagen mit 100.000 Kronen Waaren gestohlen. Vor dem Lokal des Spediteurs Arnold Kerényi (Sabakgasse 37) wurde heute Vormittags ein unbewacht gebliebener Streifenwagen, welcher zwölf Kisten Eisen- und Kurzwaaren im Werthe von 100.000 Kronen enthielt, gestohlen. Wagen und Pferde wurden später in der Erkelgasse aufgefunden, den größten Theil der Waare hatten die Diebe verschleppt.

\* Freispruch. Das Kolozsvärer Honveddivisionsgericht befahte sich im Mai dieses Jahres — wie wir seinerzeit gemeldet haben — mit der Strafangelegenheit des Honved-Oberleutnants Nikolaus Aits, der des Faltschspiels beschuldigt war. Das Urtheil des Gerichtshofs lautete auf dritthalb Jahre Kerker und Verlust der Offizierscharge und aller Orden. Der oberste Militärgerichtshof annullirte das Urtheil und betraute das Nagybárad'er Honveddivisionsgericht mit der neuerlichen Durchführung des Prozesses. Wie nun aus Nagybárad telegraphirt wird, hat das dortige Honveddivisionsgericht unter Vorsitz des Hauptmanns Auditors Labislaus Cherven nach zweitägiger geschlossener Sitzung heute das Urtheil erbracht, wonach Oberleutnant Nikolaus Aits von der Anklage und ihren Folgen freigesprochen wurde.

\* Verurtheilte Preistreiber. Der Kammergerichtsrath Samuel Kun erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm in der Elisabethring 25 befindlichen Schwaaarenhandlung des Géza Szabó ein Kilogramm Solami um 22 Kronen verkauft wurde. Die Stadthauptmannschaft des VII. Bezirkes stellte fest, daß Szabó Kommissionsär der auf der Kaiser Wilhelmstraße etablirten Firma Nagy u. Eichner ist. Szabó wurde zu 30 Kronen Geldstrafe, die Firma Nagy u. Eichner, beziehungsweise deren Chef Gabriel Eichner, zu 1000 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

\* Tod durch Ueberfahren. In der Podmaniczgasse stürzte heute die Bäuerin Frau Emerich Anya von einem Wagen der Stadtbahn, gerieth unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Unglück durch die Fahrlässigkeit der Schaffnerin Frau Joseph Böldi verursacht wurde, die, ohne die absteigenden Passagiere zu beobachten, das Zeichen zum Weiterfahren gab. Frau Böldi wurde wegen fahrlässiger Tödtung in Haft genommen.

\* Brände. Aus Szombathely wird gemeldet: In der Gemeinde Hegyhátsál gerieth ein Haus in Brand. In Folge des herrschenden starken Windes griff der Brand alsbald auch auf die anstoßenden Häuser über und binnen Kurzem standen vierzig Wohnhäuser in Flammen. Den Feuerwehren der benachbarten Gemeinden gelang es schließlich, mit großer Anstrengung den Brand zu lokalisieren.

Die vierzig Wohnhäuser mit den Nebengebäuden sind beinahe vollständig niedergebrannt. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung zur Erforschung der Ursache des Brandes eingeleitet. — Aus Leipzig meldet man: Das weithin bekannte Vergnügungsfokal „Charlottenhof“ in Leipzig-Lindenau ist gestern Nachmittag ein Opfer der Flammen geworden. Sämtliche Gebäude sind niedergebrannt. Das Feuer soll im Maschinenraum entstanden sein. Menschen sind nicht verunglückt.

**\* Todesfälle.** Der f. u. f. Kammerer Baron Stephan Jelenky ist in Mähidbég im Alter von 62 Jahren gestorben. — Aus München wird gemeldet: Gestern starb hier, 71 Jahre alt, der aus Koszong gebürtige Schriftsteller Adolf Oppenheim, der in jüngeren Jahren selbst Schauspieler und Theaterdirektor war, aber auch später mit dem Theaterwesen literarisch durch zahlreiche dramatische Werke heiterer Art wie durch eine Theatersehule und als Gründungsmitglied der Deutschen Bühnengenoßenschaft immer in Verbindung blieb.

**\* Erdbeben.** „Magyar Tudosito“ meldet: Die Erdbebenwarte der Budapest Universitat teilt mit, daß die Instrumente des Observatoriums heute um 7 Uhr 37 Minuten Früh ein kleineres Erdbeben anzeigten. Solche kleinere Erdbeben sind in jüngster Zeit ziemlich häufig vorgekommen. — Aus Lugano telegraphiert man: Italienischen Blättern zufolge wurde in Ancona, Ravenna, Teramo, Macerata und anderen Orten in dieser Zone heute Morgens um 1/8 Uhr ein wellenförmiges Erdbeben in der Dauer von einigen Sekunden verspürt. Unter der Bevölkerung entstand große Panik. Schäden wurden bisher nicht gemeldet.

**\* Für das Rote Kreuz.** Die Direktion der Rimamurány-Salgótarjánier Eisenwerks-A.G. hat dem ungarischen Roten Kreuz heute 15,000 Kronen für Kriegswohltätigkeitszwecke übermittelt. Der Präsident des Roten Kreuzes dankte brieflich für die hochherzige Zuwendung.

**\* Verhafteter Betrüger.** Der mehrfach vorbestrafte Agent Armin Klein, der von mehreren Parteien Vorschüsse auf zu liefernden Kaffee und Zucker herausgelockt hatte, wurde in Haft genommen.

**\* Lebensmüde.** Im Hause Albasgasse 5 hat sich das 21jährige Dienstmädchen Josephine Mihajit mit Kohlengas vergiftet. Sie wurde tot aufgefunden. — Der Privatbeamte Eugen Bécsi hat sich heute Nachmittag in der Páfrángasse auf einer Bank erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt.

**\* Ueberfahren.** Vor dem Hause Elisabethring 28 wurde die 50jährige Wäschehausmeisterin Frau Ferdinand Bogár von der Elektrischen überfahren und schwer verletzt.

**\* Verhafteter Masseur.** Die Polizei verhaftete wegen Betrugs den wiederholt vorbestraften Masseur Sallai. Er inferierte in den Zeitungen einen „Wunderbalsam“ gegen Rheuma. Es stellte sich aber heraus, daß der Balsam ein Gemisch wertloser Substanzen ist. Sallai wird der Staatsanwaltschaft übergeben.

**\* Brand eines Holzdepots.** Auf dem Popper'schen Holzplatz in der Róppenyúgasse ist, wie bereits mitgeteilt, heute in den ersten Morgenstunden ein Brand ausgebrochen. Der Feuerwehr gelang es, die Flammen nach viertelstündiger Arbeit zu unterdrücken. Der Schaden ist nicht bedeutend.

**\* Gottesdienste.** Öffentlichen biblischen Vortrag hält in der Baptistenkapelle, Wesselenyigasse 53, Prediger Robert Feinsilber morgen, Freitag, Abends 8 Uhr. Thema: „Wahre und falsche Propheten in alter und neuer Zeit.“ — In den Tempeln der Budapest aut. orthodox. Gemeinde (VII., Kazinczögasse 31, und VII., Königsgasse 1, Baron Drözy'sches Haus) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatbesuch Freitag Abends 4 Uhr 5 Min., Sabbatbesuch 4 Uhr 45 Min. — Der Freitag-Abendgottesdienst in den Tempeln der Beter isr. Kultusgemeinde beginnt bis auf Weiteres um 1/45 Uhr.

**\* Wohltätigkeitskonzerte.** Am 19. d., Vormittags halb 11 Uhr, wird in der „Omnia“ ein Konzert veranstaltet, dessen Ertrag zum Besten der Weihnachtsgeschenke von Soldaten, die im 7. Bezirke gepflegt werden, verwendet wird. Das reichhaltige Programm wird von Anna M. Medek, Joseph Gabor, Wilma Wedgashay, Klona Köllény, Johansson und Oskar Beregi bestritten werden. Zum Schluß wird der Film „Sursum corda“ von der Gräfin Alexander Teleki (Szitta) und dem stellvertretenden Generalbevollmächtigten Arpad Dénes aufgeführt werden. Karten in der Lampel'schen Buchhandlung, bei Bárd und in der „Omnia“. — Die Gesamteinnahme an dem zu Gunsten der in den Spitalern Budapests gepflegten Verwundeten im Landeskasino am 11. d. veranstalteten ersten Herbstkonzert belief sich auf 4000 Kronen. Dieser Betrag wurde dem unter dem Protektorat der Erzherzogin Augusta thätigen Damenomitee zum Besuche von Spitalern übergeben. — Der ungarische Soldat folgt dem Beispiel des Umland'schen guten Kameraden, er übertritt es sogar, indem er seine kameradschaftliche Hilfe und Hingebung auch den Witwen und Waisen der ge-

fallenen Soldaten zuteil werden läßt. Die hauptstädtischen 30er Konzerte, Blut aus unserem Blute, veranstalten am 22. d. in der Redoute einen Simulakrabend. Die allerersten Vertreter der ungarischen Schauspielkunst und Musik stellten sich in den Dienst dieser menschenfreundlichen Veranstaltung. Das Streichquartett Waldbauer-Kerpely konzertiert heuer zum ersten Male an diesem wohlthätigen Abend; in der Reihe der Mitwirkenden findet man die Namen Julius Hegedüs, das Goth-Paar, Emerich Keeri-Szántó, Erzsi B. Sándor, Oskar Dienzl, Karstenverlauf in der Kommandantanzlei des 30. Honvéd-Infanteriebataillons (8. Bez., Barossgasse 62) und bei der „Harmonia“ (4. Bez., Batányergasse 20).

**\* Demonstrationen vor einem Spezereiwarenladen.** Vor dem im Hause Fehérvárcsútsraße Nr. 9 befindlichen Spezereiwarenladen der Firma Eduard Cifer, in dem auch Petroleum verkauft wird, kam es heute Nachmittag zu einer größeren Demonstration. Vor dem Lokal, das zu den größten in dieser Gegend gehört, hatten sich mehrere hundert Personen angesammelt, die alle Petroleum kaufen wollten. Vergeblich versicherten die Bediensteten, daß alle Vorräte bereits verkauft seien, die Menge gab keine Ruhe und forderte stürmisch Waare. Mehrere Fensterheben des Lokals wurden eingeschlagen, bis schließlich die Polizei einschritt. In dem Rummel wurde die Private Frau Paul Berényi ziemlich schwer verletzt; sie wurde von der Rettungsgesellschaft in ihre im Hause Paradisgasse Nr. 7 befindliche Wohnung überführt. Eine Frau Namens Jakob Klent und ein Mädchen Namens Anna Litsko wurden zur Polizei stellig gemacht. Gegen sie wird das Verfahren wegen Störung der öffentlichen Ruhe eingeleitet.

**\* Selbstmord einer Lehrerin.** Die hauptstädtische Lehrerin Pauline Varga feuerte heute Nachmittag im Kerepeser Friedhofe aus einem Revolver vier Schüsse gegen sich ab. Das Mädchen wurde von der Rettungsgesellschaft in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus überführt. Die Ärzte zweifeln an ihrem Aufkommen. Die Ursache des Selbstmordversuches konnte bisher nicht festgestellt werden.

**\* Die Anerkennung des Kriegsmünzers.** Kriegsminister Freiherr Alexander v. Krobatin hat dem Redakteur des militärischen Fachblattes „Az Orszam“, Sugo Szari, für dessen in dieser Eigenschaft entfaltete gemeinnützige Thätigkeit seine belobende Anerkennung ausgedrückt.

**\* Vermißt.** Socie Geller aus Jaslowiec, jetzt in Eszék (Ungarn), sucht ihre fünf Kinder.

### Regelung des Tabakverschleißes.

#### Eine Verordnung des Finanzministers.

Finanzminister Johann Teleky hat heute eine Verordnung erlassen, welche den Zweck hat, der unstatthaften Vertheuerung der Tabakfabrikate vorzubeugen und die Interessen der in ihrer Existenz bedrohten Kleintraffikanten zu wahren. Die wichtigsten Verfügungen der Verordnung sind die folgenden:

1. Die Eigenthümer von Restaurants, Cafés, Wirtschaftshäusern und von öffentlichen Lokalen überhaupt, die bisher eine beschränkte Tabakverschleißlizenz besaßen, dürfen fortan bis auf Weiteres in ihren Lokalitäten keinerlei Tabakfabrikate verkaufen. Die Verschleißlizenzen sind aus dem Lokale sofort zu entfernen. Wenn trotz des Verbots ararische Tabakfabrikate feilgehalten werden, zieht sich der Eigenthümer oder dessen Angestellter nebst der üblichen Geldstrafe auch eine Arreststrafe bis zu einem Monat zu. Die Finanzdirektionen in der Provinz sind in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse berechtigt, von diesem Verbot abzugehen. Die Suspendirung der Verordnung kann sich jedoch nur auf ganze Rayons und nicht auf einzelne Lokale beziehen. Die für der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Plätze — Vereine, Kafinos, Klubs, Militärantennen, Militärspitäler, Gefangenlager usw. — ausgegebenen Tabakverschleißlizenzen können auch weiterhin ausgeübt werden.

2. Spezerei- oder Genüßwaarenhändler, die sich nicht ausschließlich mit Tabakverschleiß befassen, erhalten während der Dauer des Tabakmangels keine Tabakfabrikate zum Verkauf. Diese Verfügung findet auf die Provinz insofern Anwendung, als sich in der betreffenden Stadt oder Gemeinde keine genügende Anzahl von Kleintraffikanten befindet.

3. Die Finanzdirektionen können bis auf Weiteres neue beschränkte Tabakverschleißlizenzen nicht erteilen. Von den inzwischen erledigten Kleintraffikanten dürfen nur jene besetzt werden, die von der nächsten Kleintraffik mindestens 250 Meter, und wenn die nächste Kleintraffik mit einem anderen Ge-

schäft verbunden ist, zumindest 150 Meter entfernt sind.

4. Während der Dauer des Tabakmangels sind bei der Vertheilung der Tabakfabrikate folgende Prinzipien vor Augen zu halten:

a) diejenigen ausschließlichen Kleinverschleißler, deren Umsatz im Jahre 1913 weniger als 26,000 K. betrug, erhalten ein dem Umfange von 1913 entsprechendes Quantum von Tabakfabrikaten;

b) diejenigen Kleintraffikanten, deren 1913er Jahresumsatz 26,000 K. und darüber erreicht hat, sowie diejenigen, die seit 1913 ausschließliche Tabakverschleißlizenzen erhielten, haben wöchentlich Anspruch auf Tabakfabrikate im Werthe von mindestens 500 K.;

c) die über das Ischerart für die Kleintraffikanten gesicherte Quantum bei den Großtraffikanten noch zurückbleibenden Tabakfabrikate sind unter der betreffenden Großtraffik zugewiesenen Kleintraffikanten im Verhältnis zu ihrem 1913er Umsatz zu vertheilen.

Die Spezialitätentraffikanten, die sich auch bisher mit Detailverschleiß befaßt haben, unterliegen bezüglich der Vertheilung der Tabakfabrikate derselben Behandlung wie die ausschließlichen Kleintraffikanten.

5. Die Kleintraffikanten dürfen, bei sonstiger sofortiger Einziehung ihrer Lizenz, nur dem in ihrem Geschäft erscheinenden konsumierenden Publikum Tabakfabrikate verkaufen. Es ist strengstens verboten, Tabakfabrikate behufs Weiterverkaufs Anderen zu überlassen und Tabakfabrikate unter welchem Titel immer über den normalen Preis zu verkaufen. Zuwiderhandeln ziehen sich außer der Einziehung der Lizenz auch der sofortigen Einleitung des Uebertretungsverfahrens aus.

6. Da gegen die Großtraffikanten Klagen eingetaucht sind, daß sie für den eigenen Detailverschleiß ein das zulässige Maß übersteigendes Quantum von Tabakfabrikaten zurückbehalten, dürfen die Großtraffikanten im Detail nur jenes Quantum von Tabakfabrikaten verkaufen, das dem Verhältnis zwischen ihrem Detail- und Engrosverschleiß im Jahre 1913 entspricht. Die Finanzdirektionen haben die Einhaltung dieser Verfügung strengstens zu kontrollieren und bei Mißbräuchen die Detailverschleißlizenzen sofort einzuziehen. Im Wiederholungsfalle wird auch die Großtraffiklizenz eingezogen.

Die Großtraffikanten werden angewiesen, die Kleintraffikanten in zurborkommender Weise zu behandeln, während die Kleintraffikanten auf die möglichst gleichmäßige Befriedigung der Ansprüche der Konsumenten Bedacht zu nehmen haben. (Est.)

### Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater fand heute die Generalprobe von Andor Gabor's neuem Lustspiel „Szép asszony“ statt; die Premiere wird morgen, Freitag, abgehalten. Die weibliche Hauptrolle hat Frau Emilie P. Márkus kreirt. Die Novität wird Samstag und Sonntag wiederholt.

Im Lustspieltheater wird morgen, Freitag, „Három a kislány“ mit Julius Csorba, Joseph Gabor, Madar Sarkady, Edmund Bárdy, Erzsi Béchy, Hermann Parakthy, Hanna Honthy, Zenta Csutay und Sari Komendy wiederholt. Für die Samstag Nachmittags stattfindende Jugendvorstellung von „Fenn az erna, ninosen kas“ sind bereits alle Karten verkauft. Die Vorstellung wird nächsten Samstag, 25. d., Nachmittag 1/2 Uhr wiederholt. Für Samstag Abends, Sonntag und Montag ist Franz Molnár's „A farsang“ mit Sari Sebást angefügt. Sonntag Nachmittag wird „Három a kislány“ gegeben.

In der Volksoper wird Franz Lehár's „A csillagok bolondja“ mit unvermindertem Erfolg aufgeführt. Es wirken hies Juci Szabás, Szilay, Klona Dömötör und Nador mit.

Im Ungarischen Theater wird morgen, Freitag, und Sonntag Abends „Künn a bárány, benn a farkas“ von Emerich Földes gegeben. Samstag findet die 100. Aufführung von Gabriel Dregöly's „A kis asszony férje“ statt. Die Hauptrollen werden Anna Fényes, Giza Váthory, Törzs, S. Molnár, Viványi und Károly spielen. Für Sonntag Nachmittag ist „Király-nóm, r. zabolok erted“ angefügt.

Winter's IV. Abend. Da sämtliche Karten für den heutigen III. Abend vergeben sind, veranstaltet Winterri am 20. d., diesmal in der Redoute, auf allgemeinem Wunsch einen IV. Abend (Harmonia).

Ein neuer Kororatur-Star. Seit Frieda Hempel ward keiner Gesangskünstlerin ähnlicher Erfolg zuteil, als der jugendlichen Primadonna der Münchener Hofoper Maria Zvegün. Jedes neuere siche Auftreten dieser wunderbaren Künstlerin wirkt wie eine Sensation. Am 29. November wird das Budapest Publikum Gelegenheit haben, dieses Gesangs-

phänomen in ihrer 3. ert bewundern ohne Zweifel als wird, gibt sich be regtes Interesse \* Dr. Sub Sanjon vierzehn verkauften Sälen durch seine hünre zuden. Sein die am 3. Dezember der 3. r. a. \* Aus B Seo Slezák mu Er wurde ab l. verpflichtet.

Budapest, 21. Juni 1. 3. er Trafikant Moie garten-Großverle von Cigarren un Geschäftsführerin nahe seien so ge der Bestellung zu Trafikanten in g ließ, beschimpfte In Folge dessen Strafbezirksricht Angeklagte erklär Bstige habe, da zu leisten. Dam nennung gemacht Cigarrenmangels nachgefordert un Kleintraffikanten halb vorenthalte, an der Quelle d Vorgehen der Kl haben. Berha zucht, denn es ist erhältlich sind. Horvat wegen Ch zwaic verurtheilt, wurde, daß er dur jation zu geben t. — Ein W verurtheilte das loig Szmekeo Komaten Kerker, tätigt und daher hatte Szmekeovst Joseph Kiss au Accopi gefällig. der Angabe des den traglichen We mauden beauftrag zu sehen. Der 9 neuer Beweise die auf Antrag des man n bewilligt lich, Kiss habe in seinem Namen z vermerkten. Da geben, daß der W einer Privatperso gab zu, daß ein Grund dieses S gesprochen u gejeht.

(Krida) Weich stellte vor geriebt bald dara bigger erstattete A die Anzeige weg die Gläubiger du geschädigt wurde Tafelrichter Dr. ten bloß der jah ihn zu ein m o r. — (Die Kl) Im Namen des Magistratsrath Leopold Starz Johann Hong Diebstahls die S unng über den it gelieferten elektr rung nicht begie Elektricitätswerke nen, um die St ihnen von der E vor dem Straße lung lehnte die der Anklage ab. Gegen den Freit es zu einer Revi witterweile auf Kun drehte die I gen Start und I figurirt Verleumt ist liegt die S

bedest 150 Meter ent-  
des Tabakmangels sind  
fabrikate folgende Prin-  
lichen Kleinbergschleifer,  
weniger als 26,000 K.  
Umsatz von 1913 ent-  
Tabakfabrikaten;  
fiktanten, deren 1913er  
darüber erreicht hat,  
3 ausschließliche Tabak-  
haben wöchentlich An-  
Werthe von mindestens

art für die Kleintrafi-  
ei der Großtrafikanten  
fabrikate sind unter die  
zugehörigen Klein-  
trafik zu ihrem 1913er

trafikanten, die sich  
auf Befehl haben, unter-  
zung der Tabakfabrikate  
ausschließlichen Klein-

dürfen, bei sonstiger  
genz, nur dem in ihrem  
sumirenden Pu-  
te verkaufen. Es  
Tabakfabrikate behufs  
überlassen und Tabak-  
immer über den  
erkaufen. Zu widerhan-  
Einziehung der Lizenz-  
ng des Uebertretungs-

trafikanten Klagen auf-  
eigenen Detailverschleiß  
gendes Quantum von  
n, dürfen die Groß-  
jenes Quantum von  
dem Verhältnis zwis-  
verschleiß in Jahre  
direktionen haben die  
strengstens zu kontrol-  
Detailverschleißigen  
berholungsfall wird  
bezogen.  
erden angewiesen, die  
mender Weise zu be-  
fiktanten auf die mög-  
ng der Ansprüche der  
omen haben. („Est.“)

**Literatur.**

ter fand heute die  
or's neuem Lustspiel  
tere wird morgen, Frei-  
hauptrolle hat Frau  
Novität wird Samstag

r wird morgen, Freitag,  
Esortos, Joseph Gábor,  
Erzsi Beckh, Germinie  
Csatay und Sari Ró-  
ntag Nachmittag statt-  
enn az ernyó, nincsen  
kánt. Die Vorstellung  
Nachmittag 7 1/2 Uhr  
Sonntag und Montag  
mit Sari Fedak an-  
ed „Három a kislány“

wird Franz Schärz  
emindertem Erfolg auf-  
abaja, Esztlay, Jóna  
heater wird morgen,  
Künn a bárány, benn  
geben. Samstag findet  
iel Tréglly's „A kis-  
trollen werden Annus  
Molnár, Brányi und  
chmittag ist „Király-  
end. Da sämtliche  
nd vergeben sind, ver-  
diesmal in der Re-  
einen IV. Abend.

atur-Star. Seit  
besangskünstlerin ab-  
endlichen Primadonna  
egün. Jedes neuer-  
Künstlerin wirkt wie  
ber wird das Buda-  
en, dieses Gefang-

phänomen in ihrem in der Redoute stattfindenden Kon-  
zert bewundern zu können. Für diesen Abend, der  
ohne Zweifel als eine musikalische Sensation wirken  
wird, gibt sich bereits in allen Schichten der Gesellschaft  
regles Interesse kund, Karten bei der Lyra.

\* Dr. Ludwig Willner gab in verfloßener  
Saison vierzehn Rezitationsabende in Wien vor aus-  
verkauften Sälen. Auch hier verlegte er sein Publikum  
durch seine hinreichende Vortragskunst in helles Ent-  
zücken. Sein diesjähriger Vortragabend findet  
am 3. Dezember in der Musikakademie statt. Karten bei  
der Lyra.

\* Aus Wien telegraphirt man: Kammerfänger  
Leo Székely wurde neuerlich zur Hofoper engagirt.  
Er wurde ab 1. Februar vorläufig für zehn Gastspiele  
verpflichtet.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 16. November. (Keine Cigarren.)** Am  
24. Juni l. J. erschien der in Obuda, Lejosgasse, etablirte  
Traffikant Alois Sorbát in dem Gergely'schen Ci-  
garren-Großverschleiß, wo er ein größeres Quantum  
von Cigarren und sonstigen Rauchwaren bestellte. Die  
Geschäftsführerin Flora Arden erklärte, ihre Vor-  
räthe seien so gering, daß sie nur einen minimalen Theil  
der Bestellung zu effektuiren vermag. Das verlegte den  
Traffikanten in großen Zorn und ehe er den Laden ver-  
ließ, beschimpfte er das Mädchen mit brutalen Worten.  
In Folge dessen kam es zu einer Injurienlage, welche  
Strafgerichtsrichter Dr. Radich heute verhandelte. Der  
Angeklagte erklärte zunächst, daß er es für seine ritterliche  
Pflicht halte, da es sich um eine Dame handelt, Abbitte  
zu leisten. Dann brachte er vor, er habe die Wahr-  
nehmung gemacht, daß einige seiner Kunden wegen des  
Cigarrenmangels ausgeblieben seien. Er habe der Sache  
nachgeforscht und erfahren, daß die Großtrafik den  
Kleintraffikanten die Ausfolgung der Waaren bloß des-  
halb vorenthalte, damit die Konsumenten ihren Bedarf  
an der Quelle decken sollen. Er gab übrigens zu, das  
Vorgehen der Klägerin in scharfen Worten geäußert zu  
haben. Verhandlungsleiter: Das war ein Un-  
recht, denn es ist bekannt, daß derzeit Rauchwaren schwer  
erhältlich sind. Nach erledigtem Beweisverfahren wurde  
Sorbát wegen Ehrenbeleidigung bloß zu 10 Kronen Geld-  
strafe verurtheilt, wobei es als mildernd angenommen  
wurde, daß er durch feierliche Abbitte der Klägerin Satis-  
faktion zu geben bereit war.

— **(Ein Mißverständniß.)** Im vergangenen Jahre  
verurtheilte das Kriminalgericht den Dekonomen Lud-  
wig Székely wegen Wechseltäuschung zu sechs  
Monaten Gefängniß, welches Urtheil von allen Instanzen be-  
stänigt und daher rechtskräftig wurde. Laut der Anklage  
hätte Székely den Namen des mit ihm bekannten  
Joseph Kiss auf einem über 1200 Kronen lautenden  
Accept gefälscht. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund  
der Angabe des Kiss, welcher eidlich bekräftigte, daß er  
den fraglichen Wechsel nicht unterschrieben und auch Nie-  
manden beauftragt habe, seinen Namen auf den Wechsel  
zu setzen. Der Angeklagte verlangte später auf Grund  
neuer Beweise die Wiederaufnahme des Prozesses, welche  
auf Antrag des Verteidigers Dr. Ludwig Gleich-  
mann bewilligt wurde. Székely behauptete näm-  
lich, Kiss habe ihn ermächtigt, den fraglichen Wechsel in  
seinem Namen zu unterfertigen und bei einer Bank zu  
verwerthen. Das Mißverständniß habe sich daraus er-  
geben, daß der Wechsel nicht von einer Bank, sondern von  
einer Privatperson eskontirt worden sei. Joseph Kiss  
gab zu, daß ein derartiges Mißverständniß obwalte. Auf  
Grund dieses Sachverhalts wurde Székely frei-  
gesprochen und das Urtheil der Kurie außer Kraft  
gesetzt.

— **(Krida.)** Der heilige Schneidermeister Alfred  
Weiß stellte vor drei Jahren seine Zahlungen ein und  
geriet bald darauf in Konkurs. Im Namen der Gläu-  
biger erstattete Advokat Dr. Alexander Lörsöl gegen ihn  
die Anzeige wegen Betrugs und Kridavergehen, weil  
die Gläubiger durch fraudulose Handlungen des Falliten  
geschädigt wurden. Das Strafgericht (Vorstand: Kon-  
sultant Dr. Gustav Csáder) fand den Angeklag-  
ten bloß der jahrelängigen Krida schuldig und verurtheilte  
ihn zu einmonatiger Gefängnißstrafe.

— **(Die Klage des kommunalen Elektrizitätswerkes.)**  
Im Namen des kommunalen Elektrizitätswerkes haben  
Magistratsrath Dr. Johann Buzáth und Direktor  
Leopold Stark gegen die Gutsbesitzersgattin Gräfin  
Johann Bongrácz wegen Betrugs, beziehungsweise  
Diebstahls die Strafanzeige erstattet, weil sie die Rech-  
nung über den ihr von der Stadt zu Beleuchtungswecken  
gelieferten elektrischen Strom trotz mehrfacher Aufpor-  
derung nicht begleichen wollte. Als dann die Organe des  
Elektrizitätswerkes in der Wohnung der Gräfin erschie-  
nen, um die Stromlieferung abzumuntiren, wurde  
ihnen von der Gräfin der Einlaß verweigert. Bei der  
vor dem Strafbezirksgericht stattgehabten Hauptverhand-  
lung lehnte die kön. Staatsanwaltschaft die Vertretung  
der Anklage ab. Die Gräfin wurde freigesprochen.  
Gegen den Freispruch erfolgte eine Appellation, doch kam  
es zu einer Revision des Prozesses nicht, weil die Affaire  
währenddessen auf friedlichem Wege ausgeglichen wurde.  
Nun drehte die Gräfin den Spieß um und erstattete ge-  
gen Stark und Magistratsrath Dr. Buzáth wegen quali-  
ficirter Verleumdung eine Anzeige. Hinsichtlich Dr. Bu-  
záth ließ die Staatsanwaltschaft die Anklage fallen.

Direktor Stark wurde aber freigesprochen, weil  
es nicht bewiesen erscheint, daß er die Diebstahlsanzeige  
grundlos erstattet hatte. Dieses freisprechende Urtheil  
wurde heute vom Gerichtshof zweinstanzlich be-  
stätigt.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Hypothekendarlehen**

in jeder Höhe gewährt Institut ersten Ranges.  
Anfragen (in Doppelcouvert) zu richten unter  
„Hypothek 57922“ an Josef Schwarz, Annoncen-  
Expedition, Budapest, Andrassy-ut 7.

**Die Ungarische Lederbeschaffungs - Aktiengesellschaft**

macht auf diesem Wege alle diejenigen (Lederfabrikanten,  
Gerber, Schuhfabrikanten, Schuhmacher, Lederhändler etc.),  
welche im Sinne der Ministerialverordnung 3351/1916 R. G.  
und 3352/1916 R. G. der Gesellschaft Lederarten und  
Lederabfälle anzubieten verpflichtet sind, aufmerksam, für den  
Fall, daß sie die zur Anbieten nötigen Nachschriften von  
der Gesellschaft nicht erhalten hätten, sich wegen dieser ent-  
weder an die Gesellschaft zu wenden, oder die Anbieten  
briefförmig zu bewerkstelligen, da ein Versäumen der Anbieten  
die in den Verordnungen festgesetzten gesetzlichen Folgen  
nach sich zieht.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Berathungen der Czechen.**

**Wien, 16. November. (Privat-Tele-  
gramm.)** Gestern fand hier eine Berathung von  
Vertretern aller czechischen Parteien statt. Die Be-  
rathung galt verschiedenen aktuellen politischen An-  
gelegenheiten und es wurden die Berichte über die  
Verhandlungen, die in Prag zwischen den Vollzugs-  
ausschüssen der einzelnen czechischen Parteien zur  
Bildung eines einheitlichen Czechenklubs  
stattgefunden haben, zur Kenntniß genommen. Die  
Bildung des einheitlichen Klubs soll schon in den  
nächsten Tagen perfekt sein, und dürfte bereits kom-  
mendenden Sonntag eine programmatische Erklärung  
erfolgen.

**Besprechung der nichtdeutschen Parteien.**

**Wien, 16. November. (Privat-Tele-  
gramm.)** Heute fand hier eine Besprechung von  
Vertretern der nichtdeutschen Parteien des Abgeord-  
netenhauses statt. Der Hauptgegenstand der Be-  
rathung bildeten aktuelle politische Fragen, speziell  
die Angelegenheit der Sonderstellung Galiziens  
und die Rückwirkung auf das Verhalten der nicht-  
deutschen Abgeordneten im Parlament. Von Seite  
der czechischen Abgeordneten wurde hervorge-  
hoben, daß sie derzeit noch nicht in der Lage seien,  
ihre Haltung jetzt schon zu präzisiren, da sie eben im  
Begriffe sind, eine einheitliche Organisation aller  
czechischen Abgeordneten zu begründen. Erst wenn  
diese geschaffen sei, könnten sie in eine meritorische  
Berathung der schwebenden Fragen eintreten.

**Preussisches Abgeordnetenhause.**

**Berlin, 16. November.** Das preussische Ab-  
geordnetenhause ist wieder zusammengetreten. Prä-  
sident Graf Schwerin eröffnete die Sitzung mit  
einer Ansprache, worin er des Eintrittes Rumä-  
niens in den Weltkrieg gedachte, das der uner-  
schöpflichen Besetzung- und Expres-  
sionskunst der Entente zum Opfer ge-  
fallen sei, und die Hoffnung aussprach, daß schneller  
wohl noch als Italien das harte Strafgericht für  
den Treubruch Rumänien erreichen werde. Der Prä-  
sident betonte, daß die Front im Westen und im

Osten bombenfest stehe und stehen bleiben werde,  
mögen die Feinde das nutzlose Blutvergießen fort-  
setzen, so lange sie wollen, und hob schließlich die un-  
erschütterliche Zuversicht auf den endgiltigen vollen  
Sieg hervor. Das Haus überwies die Vorlage be-  
treffend die Regelung der Diäten für die Abgeord-  
neten einer Sonderkommission.

**Der Kapitalist.**

**Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.**

**Die fünfte ungarische Kriegsanleihe.**

Im Laufe der nächsten Woche gelangt die  
fünfte ungarische Kriegsanleihe zur Emission. Die  
Subskription wird etwa vier Wochen andauern. Es  
gelangen, wie bereits mitgeteilt, 6prozentige Ren-  
tenobligationen und 5 1/2prozentige Amortisations-  
obligationen zur Ausgabe. Die Bedingungen für den  
Bezug der 6prozentigen Rente stimmen mit jenen  
der vierten Anleihe überein und wird der Emissions-  
preis 97-13 Prozent, d. i. unter Hinzurechnung der  
laufenden Zinsen für die erste Hälfte der Subskrip-  
tionszeit per 100 Kronen 97-70 Kronen, für die  
zweite Hälfte der Subskriptionszeit 98 Kronen be-  
tragen. Die Anleihe kann durch das Finanzmini-  
sterium vor 1. November 1921 nicht gekündigt wer-  
den. Die Coupons sind am 1. Mai und 1. November  
fällig. Der kleinste Titre lautet auf 50 Kronen. Die  
Obligationen können zur Bezahlung der Kriegs-  
gewinnsteuer benützt werden.

Das 5 1/2prozentige Amortisationsanleihen wird  
vom sechsten Jahre angefangen, d. i. von 1922 an,  
in gleichen Jahresraten getilgt und werden die  
Obligationen nach je nominale 100 Kronen mit  
105 Kronen eingelöst. Der Emissionspreis beträgt  
95 Prozent sammt Zinsen in der ersten Hälfte der  
Subskriptionszeit nach je 100 Kronen nominale 96  
Kronen, in der zweiten Hälfte je 96-25 Kronen; die  
Coupons sind am 1. April und 1. Oktober zahlbar.  
Der kleinste Titre beträgt 2000 Kronen. Die Oester-  
reichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehens-  
kasse gewähren auf die Obligationen der beiden An-  
leihetypen die gleichen Begünstigungen wie gelegent-  
lich der vierten Kriegsleihe.

Bei Zeichnungen auf die 5 1/2prozentige Amor-  
tisationsanleihe können die Obligationen, wenn  
wenigstens eine Million Kronen gezeichnet wird und  
die Obligationen auf Namen lautend ausgestellt  
werden, nach vier Jahren, am 1. April 1920, zur  
Rückzahlung gekündigt werden, in welchem Falle die  
Rückzahlung zum Emissionspreis, d. i. nach je 100  
Kronen nominale mit 95 Kronen, erfolgt.

**Fleischnoth in Rumänien.**

Aus Stockholm wird telegraphirt: Eine  
in der „Dimineata“ abgedruckte Verordnung des  
Bukarester Magistrats beweist die Dürftigkeit des  
Ernährungsstandes in der rumänischen Haupt-  
stadt. Der Verkauf und der Verbrauch von Rind-  
fleisch sind künftighin nur Sonntag gestattet, Dienstag  
und Donnerstag darf Kalb- und Hammelfleisch ver-  
kauft und verzehrt werden. Montag, Mittwoch, Frei-  
tag und Samstag sind gänzlich fleischlose Tage. Der  
Verkauf von Schweinefleisch, dessen Genuß der  
Armee vorbehalten ist, findet überhaupt nicht statt.

**Ungünstige Wirtschaftslage in Italien.**

Aus Bern wird gemeldet: Die Ausichten  
auf die italienische Olivenernte, über die die  
Statistiken auffallenderweise noch keine Zahlen geben,  
sind nach verschiedenen Befreiäußerungen ge-  
radezu trostlos. In Folge dessen ist seit einiger  
Zeit die Ausfuhr von Olivenöl ausnahmslos ver-  
boten worden. — Die amtliche Statistik über den ita-  
lienischen Außenhandel für die ersten fünf  
Monate des laufenden Jahres weist eine Unter-

**Wochenspielplan der Kineotheater.**

	Royal-Apollo In Hotel Royal	Omnia József-körút 31	Tivoli Nagyincze-utca 8.	Odeon Rottenbiller-u. 37.	Tátra IX., Üllői-ut 63.	Ujpesti-Apollo Árpád-ut 63.
Freitag	Franz Molnar Der Verteidiger (A doktor ur)	Sibirien	Rita Sacchetto Die hochgeborene Abenteurerin	Meilensteine	Robert Warwick Mister Robinson	Eine solche Frau
Samstag	Franz Molnar Der Verteidiger (A doktor ur)	Sibirien	Rita Sacchetto Die hochgeborene Abenteurerin	Meilensteine	Lilly Beck Der Liebes- markt	Eine solche Frau
Sonntag	Franz Molnar Der Verteidiger (A doktor ur)	Sibirien	Rita Sacchetto Die hochgeborene Abenteurerin	Meilensteine	Lilly Beck Der Liebes- markt	Eine solche Frau

Bilanz von 1-8 Milliarden Lire auf. Die Ausfuhr betrug 1-2 Millionen Lire, die Einfuhr über 3 Milliarden Lire. — Nach den Nachrichten des amtlichen Bureaus für landwirtschaftliche Statistik in Rom beträgt die diesjährige Maisernte nur 19-5 Millionen Hektar, was einen Ausfall gegenüber dem Vorjahre von fast 10 Millionen bedeutet. Der Maismangel wird besonders hart in Oberitalien empfunden werden, da die dortige Landbevölkerung die aus Mais bereite Polenta als Hauptnahrung genießt.

Wirtschaftskonferenz zwischen England und Norwegen.

Aus Christiania wird telegraphiert: Die Verhandlungen, die länger als einen Monat in England zwischen englischen maßgebenden Persönlichkeiten und den Vertretern der norwegischen Importeure und des norwegischen Staates geführt wurden, sind jetzt abgeschlossen. „Morgenbladet“ meldet, daß Einfuhrbeschränkungen abgeschlossen worden seien für Getreide, Kolonialwaren, Fettwaren und Futterstoffe. Privatmeldungen besagen, daß die Verhandlungen bezüglich der Freigabe der beschlagnahmten Kaffeeseudungen abgeschlossen seien, theilen aber nichts über das Ergebnis mit.

Die Lebensmittelnot in England.

Aus Rotterdam wird telegraphiert: „Daily Chronicle“ bringt in einem Leitartikel die Lebensmittelpreise und den Mangel an Lebensmitteln mit dem Unterseebootskrieg in Verbindung. Das Blatt schreibt: Das Schiffstammproblem trat wieder in ein schwieriges Stadium, theils, wenn auch nicht ausschließlich, in Folge des Unterseebootkrieges. Man braucht nur die täglichen Verluste an Handelsschiffen, die in Grund geholt werden, zu betrachten, um einzusehen, daß der Kampf zwischen der britischen Admiralität und den Piraten, der 22 Monate lang her- und hinwankt, augenblicklich zu Gunsten der Piraten steht.

Budapest, 16. November.

(Die österreichische Kriegsanleihe.) Aus Wien wird telegraphiert: Laut einem morgen zur Veröffentlichung gelangenden Prospekt werden als fünfte österreichische Kriegsanleihe eine 40jährige, steuerfreie fünfzehnprozentige amortisierbare Staatsanleihe und steuerfreie fünfzehnprozentige am 1. Juni 1922 rückzahlbare Staatsanleihe aus gegeben. Für erstere beträgt der Subskriptionspreis 92.50, für letztere 96.50 Prozent. Die Subskription beginnt am 20. November, endet am 16. Dezember.

Weiters telegraphiert man aus Wien: Nach dem morgen zur Veröffentlichung gelangenden Prospekt über die fünfte österreichische Kriegsanleihe werden 1. eine 40jährige steuerfreie 5 1/2%ige amortisierbare Staatsanleihe; 2. steuerfreie 5 1/2%ige, am 1. Juni 1922 rückzahlbare Staatsanleihe aus gegeben. Die steuerfreie 5 1/2%ige amortisierbare Staatsanleihe wird in Abschnitten zu 50, 100, 200, 1000, 2000, 10,000 und 20,000 K. ausgefertigt. Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber. Die Zinsen vom 20. bis zum 30. November 1916 werden im Abrechnungswege vergütet. Weiterhin werden die Zinsen der Abschnitte zu 100, 200, 1000, 2000, 10,000 und 20,000 K. in halbjährigen Raten am 1. Juni und am 1. Dezember eines jeden Jahres nachhinein, die Zinsen der Abschnitte zu 50 Kronen in ganzjährigen Raten am 1. Dezember eines jeden Jahres nachhinein ausgezahlt. Die Anleihe wird zum Nennwert zurückgezahlt und unter Einhalten eines annähernd gleichen Zinsen- und Kapitalzahlungsmassens in den Jahren 1922 bis 1956 auf Grund von Auslosungen getilgt. Die Auslosung wird nach Serien (zu 5 Millionen Kronen) vorgenommen und findet im Dezember jeden Jahres — die erste Auslosung im Dezember 1921 — statt. Für die Subskription gelten folgende Bedingungen: 1. Der Subskriptionspreis beträgt für die 40jährige steuerfreie 5 1/2%ige amortisierbare Staatsanleihe 92.50%, für die steuerfreien 5 1/2%igen, am 1. Juni 1922 rückzahlbaren Staatsanleihe 96.50%. Der Anschaffungspreis ist bei Zeichnungen bis zu 200 K. gleich bei der Anmeldung mit dem vollen Betrage zu entrichten, bei Zeichnungen über 200 K. sind bei der Anmeldung 10% des Nennwertes, am 16. Januar 1917 und am 17. Februar 1917 je 20%, am 16. März 1917 25% und am 16. April 1917 der Rest des Gegenwertes einzuzahlen. — Aus Wien wird uns telegraphiert: Das Bankhaus Rothschild hat, wie bei der vierten Kriegsanleihe, auch diesmal 36 Millionen Kronen, und zwar die Hälfte für

die österreichische und die andere Hälfte für die ungarische Kriegsanleihe gezeichnet.

(Das Ergebnis der österreichischen Zündholzsteuer.) Die im September d. J. in Oesterreich eingeführte Zündholzsteuer hat ein über alle Erwartungen günstiges Resultat ergeben, und zwar in der Zeit vom 18. bis 30. September 764,544 K. im Monat Oktober 2,198,302 K. In diesen Beträgen ist der bisher unbekannte Steuerbetrag nach den beim Inspektorat der Steuer im Besitze des Handels befindlich gewesenen Vorräten nicht inbegriffen.

(Die Kapitalserhöhung der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank.) Wie in finanziellen Kreisen verlautet, wird die angekündigte Kapitalserhöhung die Ausgabe von 100,000 Stück neuen Aktien nominale 400 K. betragen. Das Aktienkapital des Instituts wird sich dadurch von 80 auf 120 Millionen Kronen erhöhen. Der Emissionspreis wird, wie es heißt, 800 K. betragen und soll die Zuteilung im Verhältnis zu zwei alten zu einer neuen Aktie erfolgen. Vierzig Millionen des Erlöses werden dem Reservefonds zugewiesen, welcher sich dadurch von 65 auf 105 Millionen erhöht, so daß die eigenen Kapitalien der Bank dann 225 Millionen Kronen betragen werden. Wie weiters verlautet, soll nur die Hälfte der zu emittierenden Aktien den Aktionären angeboten werden, während 20 Millionen von einem Consortium unter der Leitung des Hauses Rothschild gleichfalls zu 800 K. übernommen werden sollen.

(Der Betrieb der siebenbürgischen Salzbergwerke.) Wie aus Marosújvár gemeldet wird, ist der durch den Einbruch der Rumänen gestört gewesene Betrieb im Salzbergwerk Vizakna wieder in erhöhtem Umfange aufgenommen worden.

(Landwirtschaftliche Mehrproduktion.) In der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft hielt heute der Direktor der Magyartényer Schweineanstalt Karl Cerek einen Vortrag über die Lebensmittelproduktion. Er wies einleitend auf das Sinken der landwirtschaftlichen Produktion im Kriege hin, die durch Entziehung der menschlichen Arbeitskräfte und der Zugtiere für die Armee verursacht wurde. Ungarns Boden könnte 100 Millionen Menschen ernähren, aber in Folge des Mangels an kapitalistischen Produktionsfaktoren in der Landwirtschaft leiden wir Hunger. Unsere künftige Aufgabe liegt in der Mehrproduktion. Die Bauernschaft ist in Produktionsgenossenschaften zu organisieren und der Großgrundbesitz in kapitalistisch geleitete Großbetriebe umzugestalten. Scheinrath Andreas György, der nach dem Vortragenden das Wort ergriff, gab der Befürchtung Ausdruck, daß eine solche Wirtschaftspolitik von der Konzentration zum Kommunismus führt. Ministerialrath Alois Höpöschky, der den Vorsitz führte, betonte, daß die Wahrheit wohl in der Mitte liegen dürfte.

(Höchstpreise für Zink in Deutschland.) Aus Berlin wird telegraphiert: In der heutigen Sitzung des Zinkhüttenverbands konnte die Freigabe für Zink an den freien Handel nicht erfolgen, weil nach einer neueren Verordnung der Bedarf an Zink bei der Metallmeldestelle der Kriegsstoffabteilung künftig anzumelden ist und der Zweck der Verwendung nachgewiesen werden muß. Es ist mit einer staatlichen Festsetzung von Höchstpreisen zu rechnen. Die im freien Verkehr befindlichen Zinkmengen erzielen bisher wesentliche Aufgelde.

(Ein Getreidemonopol in Deutschland.) Bei den kürzlich abgehaltenen Beratungen der reichsdeutschen Genossenschaften, welche in erster Reihe mit der Frage der wirtschaftlichen Annäherung an verbündete Staaten sich beschäftigten, war die Ungarische Landes-Centralgenossenschaft durch zwei Delegierte vertreten. In dem diesbezüglichen Referat heißt es, daß man in Deutschland bestimmt mit der Einführung des Getreidemonopols rechnet. Es soll zur Vorrathswirtschaft übergegangen werden und der Staat soll auch in Friedenszeiten stets über einen Getreidevorrath von 50 bis 60 Millionen Hektar verfügen, welcher durch die Genossenschaften zu verwalten wäre.

(Beschaffung von Sohlenleder.) Dieser Tage hat die Kommission für Lederverteilung in Budapest die Verlosung jener Städte und Orte in Ungarn und Kroatien vorgenommen, denen im Wege des Lokalhandels Sohlenleder zu Zwecken des Civilgebrauchs angewiesen werden wird. Laut Mitteilung aus der Handels- und Gewerbekammer in Zagreb kam diesmal insgesamt die Menge von 5190 Kilogramm zur Verteilung, von welcher auf 106 Orte mit 210 Kaufleuten in Ungarn 4880 Kilogramm und auf 9 Orte mit 17 Kaufleuten in

Kroatien 310 Kilogramm entfielen. Von kroatischen Orten wurden bei dieser Gelegenheit folgende gezogen, und zwar: Bjelovar, Slina, Goreschnica, Koprivnica, Karlovac, Rovigrad, Požega, Virovitica und Zagreb. Die Beförderung der angewiesenen Waare wird Anfang nächsten Monats erfolgen. Da die angewiesene Menge von Sohlenleder nur einen geringen Theil des Bedarfes des Civilkonsums stellt und in Folge der verschärften behördlichen Maßnahmen immer geringere Mengen von Sohlenleder in den Handelsverkehr kommen werden, wird es jedermann empfohlen, mit Sohlenleder nach Möglichkeit zu sparen.

(Die Weltjudenzugung.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Weltzugung an Ribenzucker und Rohzucker schätzen Fachkreise auf 346 Millionen Hektar gegen 333 Millionen Hektar im Vorjahre.

(Besitzwechsel.) Das Kreditinstitut Ungarischer Holzändler (Holzbank) hat, wie wir erfahren, das Palatinagasse 24 (Ede Széchenyigasse) befindliche Gebäude zum Preise von 624,000 Kronen käuflich an sich gebracht. Das Institut wird das alte Gebäude abtragen lassen und an dessen Stelle für seine eigene Zwecke ein modernes Bankpalais erbauen.

(Geschäftsaufsicht über Belgrader Firmen.) Wie die Centrale deutscher, österreichischer und ungarischer Gläubiger der südöstlichen okkupirten Gebiete meldet, hat das serbische Militärregiment die Geschäftsaufsicht gegen die folgenden Belgrader Firmen angeordnet: Mits u. Prekts, Bedy u. Sutadinovits, Steten A. Bozinovits, Mijatovits u. Lofits.

(Von der Börse.) Im Verlaufe des Verkehrs gab es heute in Folge von Realisationsbestrebungen ein stärkeres Abfallen aller Werthe, welche in der letzten Zeit im Vordergrund des Interesses standen. Es schwächten sich wesentlich ab Kommerzbank, Ungarische Kredit, Parzellirungsbank, Ungarische Bank. Unverändert blieben Eskomptebank, Agrarbank und Vaterländische Bank, fest Holzbank und Hypothekbank. Sparkassen waren weiter steigend, besonders Vaterländische und Ungarische Landes-Centralsparkasse. Auch Innerstädtische, Ungarische Allgemeine und Vereinigte Hauptstädtische waren etwas gebessert. Erhöht waren ferner Straßenbahn, Urtikaher, fest Rimamuráner, Ganz-Danubius, Beocsiner, Eisenbahnverkehr und Salgótarján, schwächer Stadtbahn, Schid-Nicholson, Vipsal und Ungarische Gummiswaren. — Aus Wien wird telegraphiert: Die heutige Börse stand unter dem Eindruck der Meldungen über Friedensbestrebungen des amerikanischen Präsidenten und befandete daraufhin für Friedenswerthe eine feste, für Kriegswerthe eine schwächere Haltung. Größere Entlastungsverkäufe wurden namentlich in Rüstungs- und Montanaktien vorgenommen, wogegen Bankpapiere, einzelne Eisenbahnwerthe, Spiritus-, Automobil- und Elektrizitätsaktien höher begehrt waren. Im weiteren Verlauf machte sich unter dem Druck der überhandnehmenden Geschäftstillen auch auf dem Bankmarkt Realisationsbedürfnis fühlbar, doch trat nur eine leichte Abschwächung ein. Der Anlagemarkt blieb unverändert fest.

(Von Getreidemarkt.) Die Stimmung blieb heute unverändert ruhig. Der Umsatz bleibt nach wie vor geringfügig. Futterartikel sind eher unbeachtet, dagegen besteht für Mohn, Rüsse, Honig gutes Interesse. Für Kraut besteht nur schwache Kauflust.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millionen Rubeln vom 14. November enthält die folgenden Daten:

Activa: Bestand an Gold 15605, Geld im Ausland 2055-1, Silber- und Scheidemünzen 112-7, Wechsel 260-6, kurzfristige Schatzscheine 6202-2, Vorkäufe, sichergestellt durch Wertpapiere 504-3, Vorkäufe, sichergestellt durch Waaren 42-8, Vorkäufe bei Anhalten des kleinen Kredits 56-3, Vorkäufe an Landwirthe 18-6, Vorkäufe an Industrielle 7-7, Guthaben von den Filialen der Bank 394-1. Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 8083-4, Bankkapital 55-0, Einlagen 17-1, laufende Rechnung des Staatskassas 211-9, laufende Rechnung der Privaten 1479-9.

Marktberichte.

Wien, 16. November. (Produktenmarkt.) Die Geschäftstätigkeit hat auch heute keinen größeren Umfang angenommen, da es nach wie vor an Offertmaterial mangelt und die Nachfrage für Nährstoffe kaum befriedigt wird. Einzelne Futtermittel gelangten in kleinen Mengen zum Absatz. Wetter bewölkt.

Berlin, 16. November. (Produktenmarkt.) Die Unsicherheit bezüglich der Beschlagnahme einiger noch im freien Verkehr befindlichen Artikel hielt die Umsätze in

sehr engen Grenzen und Dunkelheiten sehr gering. Bei Handel mit Industrie

Paris, 15. 9. Rente 61.10, 5% fr. Spanien 99.70, Tür. Credit Lyonnais 1347.—, De Beers mines 196.—.

London, 15. 9. Januar —, Car 155 1/2, United Ste 321 1/2, Privatdiskon London, 15. 9. 8 P., Goldfields 12 1/2, London, 15. 9.

129 1/2 Sh., per dr 189 1/2 Sh., per dr 201 1/2 Sh., Zink p 241 1/2 Sh., Quecksilb London, 15. 9.

53 Sh. — P., per d drei Monate 51 Sh. per drei Monate 4. Newyork, 15. 9.

Berlin 69 1/4, Weich don (60 Tage) 47 1/2, bullion 71 1/2. Newyork, 15. 9.

Santa Fe Com. 85 1/2 (85 1/2), Canad and Ohio 66 1/2 (6 Paul 92 1/4 (92 1/4), (19.—), Denver at Erie Com. 36 1/2 (Erie II. Pref. 42 116 1/4 (117.—), Gr Illinois Central 103 Com. 18 1/2 (18 1/2), and Nashville 132.— 7 1/4 (7 1/4), Missouri 106 1/2 (106 1/2), Ne (29 1/2), Norfolk and Pacific 110 1/4 (110— 106 1/4 (107 1/4), Chic Southern Pac. Com 26 1/4 (26 1/2), South Pacific Com. 147 (55 1/4), American Can. Pref. 113.— 121 1/2 (116 1/2), Am conda Copper 100 1/2 (635.—), Central P. Gas 135.— (135 1/2), Mexican Petrol 10 (67 1/4), U. S. Ste. Steel Corp. Pref. 119.— (119 1/2).

Die in Klammern nachgegebenen Tages.

Newyork, 15. 9. neapolis C. 10.15, schiffungen nach 1 von atlantischen Häfen 7009.

Newyork, 15. 9. 8.70 bis 8.90, C bis —, Getreide Newyork, 15. 9. Kunda C. 17.75.

Newyork, 15. 9. ber 8.06, per Janu Newyork, 15. 9. Hoje and Brothel (Chic.) 13 1/2, Dele Newyork, 15. 9. per November 19.9

Die in Klammern nachgegebenen Tages.

Newyork, 15. 9. neapolis C. 10.15, schiffungen nach 1 von atlantischen Häfen 7009.

Newyork, 15. 9. 8.70 bis 8.90, C bis —, Getreide Newyork, 15. 9. Kunda C. 17.75.

Newyork, 15. 9. ber 8.06, per Janu Newyork, 15. 9. Hoje and Brothel (Chic.) 13 1/2, Dele Newyork, 15. 9. per November 19.9

Die in Klammern nachgegebenen Tages.

Newyork, 15. 9. neapolis C. 10.15, schiffungen nach 1 von atlantischen Häfen 7009.

Newyork, 15. 9. 8.70 bis 8.90, C bis —, Getreide Newyork, 15. 9. Kunda C. 17.75.

Newyork, 15. 9. ber 8.06, per Janu Newyork, 15. 9. Hoje and Brothel (Chic.) 13 1/2, Dele Newyork, 15. 9. per November 19.9

Die in Klammern nachgegebenen Tages.





Nemzeti Színház.

Először: Szépesszony. Vigaszok 3 felvonásban. Irta: Gábor Andor.

Vigaszok.

Három a kislány. Jelenések 3 felvonásban. Irta: Willner és Reichel. Fordította: Harányi Zoltán.

Király Színház.

A csárdaskirályné. Operett 3 felvonásban. Szövegírók: Jenbach és Stein. Zeneíró: Kálmán Imre.

Magyar Színház.

Künn a bárány, benn a farkas. Komédia 8 felvonásban. Irta: Földes Imre.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 18. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 18. November, „A kislány“.

Wochenplan der Volksoper. Samstag, 18. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 19. November, „Roméo és Júlia“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 19. November, „Künn a bárány, benn a farkas“.

Wochenplan der Volksoper. Sonntag, 19. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Montag, 20. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Montag, 20. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Montag, 20. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Dienstag, 21. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Dienstag, 21. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Dienstag, 21. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 22. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 22. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Mittwoch, 22. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 23. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 23. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Donnerstag, 23. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Freitag, 24. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Freitag, 24. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Freitag, 24. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 25. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 25. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Samstag, 25. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 26. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 26. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Sonntag, 26. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Montag, 27. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Montag, 27. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Montag, 27. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Dienstag, 28. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Dienstag, 28. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Dienstag, 28. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 29. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 29. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Mittwoch, 29. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 30. November, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 30. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Donnerstag, 30. November, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Freitag, 1. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Freitag, 1. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Freitag, 1. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 2. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 2. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Samstag, 2. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 3. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 3. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Sonntag, 3. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Montag, 4. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Montag, 4. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Montag, 4. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Dienstag, 5. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Dienstag, 5. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Dienstag, 5. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 6. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 6. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Mittwoch, 6. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 7. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 7. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Donnerstag, 7. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Freitag, 8. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Freitag, 8. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Freitag, 8. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 9. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 9. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Samstag, 9. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 10. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 10. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Sonntag, 10. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Montag, 11. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Montag, 11. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Montag, 11. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Dienstag, 12. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Dienstag, 12. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Dienstag, 12. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 13. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 13. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Mittwoch, 13. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 14. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 14. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Donnerstag, 14. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Freitag, 15. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Freitag, 15. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Freitag, 15. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 16. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 16. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Samstag, 16. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 17. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 17. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Sonntag, 17. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Montag, 18. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Montag, 18. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Montag, 18. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Dienstag, 19. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Dienstag, 19. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Dienstag, 19. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 20. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 20. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Mittwoch, 20. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 21. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 21. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Donnerstag, 21. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Freitag, 22. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Freitag, 22. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Freitag, 22. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 23. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 23. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Samstag, 23. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 24. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 24. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Sonntag, 24. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Montag, 25. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Montag, 25. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Montag, 25. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Dienstag, 26. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Dienstag, 26. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Dienstag, 26. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 27. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 27. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Mittwoch, 27. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Donnerstag, 28. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 28. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Donnerstag, 28. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Freitag, 29. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Freitag, 29. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Freitag, 29. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 30. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Samstag, 30. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Samstag, 30. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 31. Dezember, „Szép asszony“.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 31. Dezember, „A csokló-katona“.

Wochenplan der Volksoper. Sonntag, 31. Dezember, „A csokló-katona“.

Népopera.

A csillagok bolondja. Operett 3 felvonásban. Irta: Löhner és Willner. Fordította: Gábor Andor.

Fővárosi Orfeum.

Polly Koss vom Wiener Carl-Theater. Emil Guttmann vom Wiener Raimund-Theater.

Krystall-Palast.

VI., Szerecsen-utca, 35. Telefon 120-77. Beginn 8 Uhr. Else v. Ruttersheim in der vierfachen Rolle des norwegischen Dramas Die rote Fräulein.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Gräfinche Hochstaplerin! Detektiv-Drama in 3 Akten.

MOZGÓKÉP-OTTHON.

VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jeggrendelés 144-98. Prolongierte Vorführungen der grössten Film-sensation der Saison.

Steinhardt-Mulató.

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Estenkint két sláger bohózat.

WINTERGARTEN.

Nagymező-u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Beginn der Abendvorstellung 9/8 Uhr.

HERZ- und nervenstärkend.

Spezial-Cognac als Medizin für Herz- und Nervenverkalzung. Appetit erregend, erleichtert bei älteren Leuten das Gehen.

Téli kabát.

120 korona elsőrendű kivitelben. László Sándor írói-nyomó, Budapest, Erzsébet-körút 1. szám.

National.

ROYAL-ORFEUM. VII., Erzsébet-körút 81. Jeden Abend 8 Uhr.

Budapesti Színház.

A hajótöröttek. Színmű 3 felvonásban. Irta: Brieux. Fordította: Molnár Márton.

Modern Színpad.

kabaré, Andrassy-ut 69. Ma és a következő napokon: Uj adók. Tréfa. Irta: Gábor Andor.

FOLIES CAPRICE.

Telephon: 14-22. Révay-utca Nr. 18. Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 81. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr das sensationelle November-Programm.

ROYAL-BIERCABARET.

Jeden Abend halb 9 bis 1 Uhr das neue amüsante Schlager-Programm. Nem adok engedélyt.

MOZGÓKÉP-OTTHON.

VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jeggrendelés 144-98. Prolongierte Vorführungen der grössten Film-sensation der Saison.

Steinhardt-Mulató.

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Estenkint két sláger bohózat.

WINTERGARTEN.

Nagymező-u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Beginn der Abendvorstellung 9/8 Uhr.

HERZ- und nervenstärkend.

Spezial-Cognac als Medizin für Herz- und Nervenverkalzung. Appetit erregend, erleichtert bei älteren Leuten das Gehen.

Téli kabát.

120 korona elsőrendű kivitelben. László Sándor írói-nyomó, Budapest, Erzsébet-körút 1. szám.

HANGJEGYKÖLCSÖNZŐ INTÉZET. BUDAPEST, IV. SÜTŐ-UTCA 2. Folyton ujdonságok! Image of a man playing a violin.

Zähne. und Gebisse, auch ohne Gummierücken, der ideale Gummierücken unter Garantie. POLGÁR KÁROLY, Absolvent der Wiener Universität.

Mandoline WAGNER. von 30 Kronen bis 150 Kronen. „Hangszer-Király“, Budapest, József-körút 15. sz.

Hauptelkraut, gelbe Rüben, Grünzeug, Zeller. REITER IZIDOR, Temesvár. Magyar Királyi Államvasutak Budapest-Központi Üzletvezetőség.

Dr. MITZGER. berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen. Budapest, VIII., József-körút 3.

ERDÉLY SZÁZEZREINEK KÖNYVE. A MEGROHANT ÉS FELSZABADITOTT PILISI LAJOS KÖNYVE ERDÉLY PILISI LAJOS KÖNYVE. A SEBEKTŐL TÉPETT ÉS A GYÓGYULÓ ERDÉLY. E hét végén jelenik meg. A MEGALÁZTATÁS ÉS A GYŐZELEM NAPJAI.

ber großen Blätter... im Schlafzimmer... die lustige Episode...

Die französische... die Forderung... gemacht und in das...

hat mich gewarnt... nannte, wußte... Bescheid sprache...

iteren Auffklärung... das, was dunkel... die Angst machte...

ganz gleichgültig... gefunden sähe... in Ausbruch kom...

achte Tora an den... in Weiland. Sie... Angst, Naomi be...

agel an der Haus... war abgefeilt... eine Depesche...

Nemzeti Színház.

Először: Szép asszony. Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Gábor Andor.

Vigszínház.

Három a kislány. Jelenet 3 felvonásban. Irta: Willner és Reichner. Fordította: Marcsányi Zolt.

Király Színház.

A csárdáskirályné. Operett 3 felvonásban. Szövegíró: Jenbach és Stein. Zeneíró: Kálmán Imre.

Magyar Színház.

Künn a bárány, benn a farkas. Komédia 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.

Wochenplan des Nationaltheaters. Samstag, 18. November, 'Szép asszony'.

FÖVÁROSI ORFEUM. Heute das glänzende November-Programm. HILDEGARDE die berühmte Tänzerin.

KRYSTALL-PALAST. Else v. Rittersheim.

Népopera.

A csillagok bolondja. Operett 3 felvonásban. Irta: Löhner és Willner. Fordította: Gábor Andor.

Fővárosi Orfeum.

Polly Koss vom Wiener Carl-Theater. Emil Guttmann vom Wiener Raimund-Theater.

Hol Dich der Teufel

Groteske mit Gesang und Tanz in 3 Bildern.

Jön a Meltóságos

Dienstboten Tragödie von Andor Gábor.

Krystall-Palast.

VI., Szerecsen-utca, 35. Telefon 120-77. Beginn 8 Uhr.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Gräfin Hochstaplerin! Detektiv-Drama in 3 Akten.

Wochenplan des Nationaltheaters. Sonntag, 19. November, Nachm. 'Roméo et Julia'.

National ROYAL-ORFEUM.

VII., Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr. Nagy Endre mit neuen Conferenzen.

Jön a Zeppelin! Singpiel von Nagy Endre und Béla Zerkovitz.

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22. Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr. Novität: Alexander Rott in den Hauptrollen.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Jeden Abend 8 Uhr das sensationelle November-Programm.

ROYAL-BIERCABARET

Jeden Abend halb 9 bis 1 Uhr das neue amüsante Schlager-Programm. Nem adok engedélyt.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Terecz-körút 28. Telefon: Jeggrendelés 144-98. Prolongierte Vorführungen der größten Filmsensation der Saison.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Estünkint két stájer bohózat.

WINTERGARTEN

Nagymező u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Beginn der Abendvorstellung 9 1/2 Uhr.

Herz- und nervenstärkend ist allein der mit Kräutern präparierte Kalifornische Spezial-Cognac.

Télikabát vagy tértöltőt mérték szerint 120 korona elsőrendű kivitelben.

Budapesti Színház.

A hajótörtek. Színmű 3 felvonásban. Irta: Brieux. Fordította: Molnár Márton.

Modern Színpad

kabaré, Andrassy-ut 69. Ma és a következő napokon: Uj adók. Tréfa. Irta: Gábor Andor.

Zähne

und Gebisse, auch ohne Gammern-Brücken, der ideale Gammernersatz unter Gasatit, Gold- und Platin-Kronen.

27 éves intelligens

Satalember jól jövedelmező gyár beltagja, ismeretség hiánya miatt ez uton keres megfelelő koru és hozományu urhölgyet.

Mandoline

von 30 Kronen bis 150 Kronen. WAGNER. 'Hangszer-Király'.

Hauptelkraut

gelbe Rüben, Grünzeug, Zeller in grösseren Mengen offerirt REITER IZIDOR, Temesvár.

HIRDET MENY.

Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsi-ban és az állomása helyiségben elhagyott tárgyak.

Dr. MITZGER

Budapest, VIII., József-körút 3. Modernst eingerichtete separate Heilzelle für Haut-, Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten.

ERDÉLY SZÁZEZREINEK KÖNYVE

A MEGROHANT ÉS FELSZABADÍTOTT ERDÉLY. PILISI LAJOS KÖNYVE. A SEBEKTŐL TÉPETT ÉS A GYÓGYULÓ ERDÉLY.

...der großen Blätter... im Schlafzimmer... die französische... hat mich gewarnt... weiteren Aufklärung... dachte Lora an den... Tages entschloß sie... fette Zeilen an den... unglückt. Ich bin...

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10. Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fortgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Pó-utca 2. — Völgyi, Margit-körút 3. Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körút 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egelem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tár 5. Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Museum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipótkörút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 18. — Janka Kiss, Föld-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipótkörút 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Terezkörút 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Terezkörút 48. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobeszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Terezkörút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Terezkörút 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Palkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grossrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körút 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 60. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 3. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Oltó-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost.

Wwe. Theresia Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf. Gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billige, Budapest, Bálvány-utca 8. Telephon 52-51. 58462

Witwen- und Waisenlager zu verkaufen. Abtr. in der Exp. 84338

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstabhau, beim Hauptthor. Telephon 130-43. 84030

Verfaßzettel von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kaufe zum Höchstpreise. Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 84031

Jutejacke. Wolllinische, neu und gebraucht. Rebenbindgarne, wasserdicke Platten billigst bei J. Fischer, Sack- und Deckenfabrik, Budapest, V. Nádor-utca 31/33. Reihpladen. Solibeste Bedienung. 58461

Hordókat minden mennyiségben megvesz budapesti káposztagyár. Lehetőleg távirati ajánlatokat továbbit: Török István hirlapiró-dája, Budapest, Rákóczi-ut hatvanegy. Törvényszé- kilieg bejegyzett czég. 24397

Arverés. Perzsaszövények, antik butorok, festmények, mü- tárgyak, háló-, ebéd-, konyhaberendezés kerül- nek kir. közigyűző jelen- létében a legújabb igéro- nek nyilvános eladásra 1916. november 20-án és folytatólag, a míg az árak eladhatnak, november 21-én, délelőtt 11-től dél- után 2-ig az összes raktá- rainkól Gyar-utca 1. szám alatti irodánkban. A tárgyak egy része az arverés előtt is megtekint- hető. Tauszik L. és Társa, bizományi, szállítási és beraktározási vállalat. Tele- fon. 55440

Dienst u. Arbeit. Szakácsné, fiatal leány felvétetik. Báthory-utca 5, I. 3. 58491

Mädchen für Alles, welches auch deutsch versteht, wird mit 40 Kronen Gehalt sofort aufgenommen. Sas-utca 7, 20. 84371

Musik. Bechteln, Gebr. Stinngl, Zauberger u. Cloh u. dgl. erstarrige Klaviere in großer Auswahl billig zu haben in Stern- berg Armin és testvére, Mu- sikinstrumentenfabrik, Bu- dapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58466

Pianino, Böfentoufer, Förster oder deutsches Fabrikat, sofort zu kaufen gesucht. Schorr, Sas- utca 7, 20. 84370

Unterricht. Verlangens. Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Bundesfachschule (Dr. Fabró Dr. Gparrmat) ausschließlich Hegedűs Sándor-utca 7. Ebenfalls die Bundesfach- schule. Einschreibungen jeht. Telephon 64-68. 83893

Magyar nyelvtanítás u. Reform- nyelviskolában, IV., Sem- melweis-utca 4. 56732

Reichsdeutsche Lehrerin gesucht zu Schü- lerin der 1. Bürgerchule und Schüler der 4. Volkss- chule. Borjuszpredgen Sas- utca 7, 20. 84389

Ler. tanitónő kerestetik, ki egy fiut polgári és 4 leánykát elemi iskolai tantárgyak- ban taníthat. Hegedűben jártasak előnyben részes- sülnék. Ajánlatok intézen- dők Ripp Bernát, Kunbaja (Bács megye). 84366

Deutsche Sonnen, Deutsche mit Fran- zösisch und Französin sucht bringende Bureau Salmi, Nagymező-utca 21. Telephon. 84388

Ich suche eine Erzieherin, die deutsch, französisch perfekt ist und Klavier spielt, zu meinem achtjährigen Mädchen. Of- ferten Gleiner Aladár, Nagy- beckérah. 84385

Reichsdeutsche Frauen, mit Musik und Zeichenkenntnissen wird für Nachmittags gesucht gegen Zimmer und Verpflegung. (Vorstellung 2-4). Barján, Népszínház-utca 19, I. 2. 24391

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu zwei Kin- dern, 8 und 4 Jahre, für die Provinz gesucht. Eisler, Rákóczi-ut 36, III. 4. 24393

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu zwei Kindern gesucht. Szabó, Zrínyi-utca 17, III. 2. 84374

Wohnungen. Carion. Wohnung gesucht im Cen- trum der Stadt, 2-3 gut möblirte Zimmer, möglichst mit Centralheizung. Of- ferten unter „Sofort 57953“ an die Annoncenexpedition Josef Schwarz, Andrassy- ut 7. 76738

Realitäten. Kisebb házat vesz vagy bérel Budapesti Házfelügyelők egyesülete, ügynök után is. Ajánlatok irásban az egyesületnél adandók be VII., Erzsébet-körút 36, I. 18. 84335

Geshäfte. 30 éves czipőüzlet eladó áruval vagy anélkül. József-körút 68. 24392

Gejundheitspflege. Jut. Masserle empfiehlst sich. Hajós-u. 26, I. 8. 84298

Wasserer und Bühnenaugenarzt, ärztlich geprüft, empfiehlst sich. Fehér József, Barscay- utca 6, Barterre 2. 58465

Intelligente Masserle empfiehlst sich Damen. Dohány-utca 36, I. 9. 24394

Geld. Kaufe Gold, Silber, Geschmeide, Brillanten und Verfaßzettel zu höchsten Preisen. H. Fried, Juwelier, Buda- pest, VII., Rákóczi-ut 2, Telephon 97-25. 58469

Verfaßzettel kaufe von Brillanten, Ju- welen und Diverse. Zahl- höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telephon 170-35. 83946

Bekleidung. Von Herrschaften abgelegte allerlei Herren- kleider in großer Auswahl zu vortheilhaftem Preise bei Braun, Károly-körút 13, I. Etod. 57682

Perzsakabátok, meseszepek, glöknisok, csodás szörmegarnitürak, minden elfogadható árban eladók. Szerecsen-utca 33, I. 30. 24370

Neues Damenschneider-Meister. Ko- tüme, Schöße, Blousen, franz., engl. Schnitt, Um- arbeitungen. Billige Berech- nung. Veisz Adolmf, Cal- ván-tér 3. 56730

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telephon 108-49. 57681

Gehe ins Haus abgelegte Herren- kleider, Schuhe kaufen. Bein, Klauzál-utca 33. 84288

Perzsakabátok, szörmegarnitürak, legol- csóbb alkalmi eladása. Szerecsen-utca 45, I. 5. 51578

Lebensmittel. Speise-Essigsäure, garantirt, verjendet die Firma Tauber in 5 und 11- lilo-Dejnons. Aggteleki- gaffe 4. 24381

Essigsäure. 50 Prozent chemisch rein, bei Ignaz Sönig, Bács, Essig- säurelager. 84347

Primo höherer Wein, 60 Hektoliter, höher, ga- rantirt höher gezeugen, per Hektoliter 300. Pauker, Hungaria-ut 287. 24375

Essy waggon I. rendű prima szalmái el- adó. Amerikai húscsarnok, Népszínház-utca 26. 24395

Kosmetik. Haararbeiten, Erfahrene für Damen zum Selbstfrisieren, Zöpfe, Ein- lagen für moderne Frisur, Frisör Hoff, Terezkörút 10. Dauerhafte gute Haarfarbe- mittel, welche den Haaren die frühere Farbe zurück- geben. 83971

Luster. prima Ausführung, liefert zu Fabrikspreisen Nagy An- dor, „Elektra“-Lusterfabrik, Budapest, VII., Dob-utca 40. 84377

Möbel. Butormegörzés emeletes raktárházban, Biró Mihály czégnél, Ba- ross-utca 45. Telephon József 5-48. 58418

Möbel auf Raten oder per Kaffe in großer Auswahl billigst bei Ehrentreu és Fuchs testvé- rek, Budapest, Terezkörút 8. 53888

Möbelkreditt. Möbel in bester Ausfüh- rung erhältlich bei Baláza és Társa, Möbelwarenen- haus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigene Hans). Bei Kreditanfrage Kaffepreise, bios 6% Zin- sen von der verbietenden Schuld. 84375

Sebers. Gobelin, Moquettegarni- türen, erstklassige eigene Erzeugnisse. Photographi- sches Album sendet gegen 1 Krone Gütes, Leder- möbelfabrik, Budapest, Károly-körút 5. 84376

Offene Stellen. Eisenbetonpoliere, Baumgaginaire, welche der deutschen Sprache mächtig sind, werden behufs längerer Anstellung für Oberösterreich zu sofortigem Eintritte ge- sucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche sind zu richten für Heinrich Lang an Saafenstein u. Bogler, Budapest, Dorottya-u. 11. 84383

Komptoiristin, deutsch, ungarisch, mit Pra- zis, gesucht. Offerte unter „M. M. 896“ an die Exp. 24398

Fräulein, das selbstständig kocht und Kinderpflege übernimmt, wird aufgenommen. Margit-körút 31, III. 3. Bor- juszellen 2-4. 84373

Keresünk mielőbbi belépésre mér- legképes hadmentes köny- velőt a dupla könyvelés és minden irdoi munka elvégzéséhez, ki izr. val- lásu, szombatot és izr. ünnepeket megtartja. Kö- rünk ajánlatot bizonyít- ványmósolattal és igények megjelölésével. Klein Test- vérek, Czellómölk, nagy- birtokosok és marhake- reskedők. 59582

Uzletszerzőkül a helyi piacra intelligens urakat, esetleg hölgyeket is alkalmazunk. Biztosító intézet, Hold-utca 6. 84343

Mädchen werden im Papierwarenen- geschäft, Petöfi-utca 4, auf- genommen. 36729

Reisender, der die Privatkunden be- sucht, wie Bücher- oder Bil- beragent u. findet gegen Provision Lohnenden Re- benerwerb. Gesl. Anträge u. „Ohne Musterkollektion“ an die Exp. 58493

Deutsches Fräulein, das sich auch auf Haushaltungsarbeiten ver- steht, wird zu einem drei- jährigen Kinde, durch eine Fabrikbeamtenfamilie in der Provinz gesucht. Mo- natsgehalt 25-30 Kronen mit voller Verpflegung. Mit Zeugnisausschnitten belegte Offerten sind an Suban, Sarkadi czukorgyár, Kom. Bihar, zu richten. 53883

Ein altes Informationsbureau sucht mit Augenheilkunde- liche eine gute Bureau- kraft. Offerte unter „F. S. 367“ erbeten an die Exp. 84367

Uyves magyar és német gyors- és gépirónó egy-két ávi gyakorlattal, felvétetik. Ajánlatok „Gépyár“ 200- jelűre Blockner hirdeté- si irodájába, Semmel- weis-utca kértnek. 51648

Gépirónó, német levelezésben és gyorsírásban jártas, felvé- tetik kereskedelmi irodá- ban. Hosszabb gyakorlat- tal áruszakmában előny- nos. Bartók Farkas, Király-utca 13, III. udvar 26. 56734

Számházaszóhoz szép irású és jól számoló tisztviselő vagy tisztvis- lő azonnali felvétetik. Ajánlatok „Részvényár- saság 157960“, jelűre Schwarz József hirdető- jébe, Andrassy-ut 7, ké- retnek. 56735

Gépirónó, német levelezésben és gyorsírásban jártas, felvé- tetik kereskedelmi irodá- ban. Hosszabb gyakorlat- tal áruszakmában előny- nos. Bartók Farkas, Király-utca 13, III. udvar 26. 76737

Anyahelyettes, zsidó, idősébb, kerestetik 3 gyermek mellé 8-tól 3 évig Pesthez közel. Az illetőnek felfüggetlen urino- nek és perfekt németnek kell lennie. Pályázók élet- leírásukat személyesen adják át Köztelek-utca 2, gözmosóházban. 76738

Stellen-Gesuche. Tisznyoloz éves urileány — hadbavonult építőmester leánya — ma- gyar-német irdoi gyakor- lattal irodába vagy ur- házban gyermekekhez ál- lást keres. Kálmán Ilonka, Felső-Oszko (Vas megye). 84284

Oberbeamter einer Holzfirma sucht Stelle als Leiter der Holzabthei- lung einer großen Fabrik, oder die Vertretung einer leistungsfähigen Produktion Gefällige Zuschriften unter „Weich und Hartholz“ an die Exp. 18294

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des San- delsministeriums werden an die Post, an Zeitungsbu- roktionen, sowie an An- noncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht aus- gefolgt. Um den Briefen mehr dennoch zu ermög- lichen, empfiehlt sich die Ver- mung von Doppel-Cou- verts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Zünftig 1016“ einverlangt werden, schließt der Gesuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „In die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefum- schlag wird in der Admini- stration entnommen und an den Interessenten weiterge- leitet. Einfache Briefe müs- sen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lan- de mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankirt werden.

Geschäftsmann, durch den Krieg total zu- grunde gegangen, sucht Po- sten als Kaffier, Jakkoffen, Aufseher, auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch Filiale dauernd. Prima Referenzen. „Raufmann“

Kontoristin mit Praxis in der chemischen Branche bittet um Stellen. Unter „Pflichterzig 163“ an die Exp. 18183

Witwe, deren Kinder im Kriege, sucht Stelle als Pflegerin eines Herrn oder Dame. Ist auch in der Hauswirtschaft perfekt. Gef. Zuschriften u. „Sparjam 543“ an die Exp. 16548

Fräulein aus Mähren-Ditau, das auch anderthalb Jahr als Komptoiristin in Stellung war, wünscht als Kinder- fräulein in vornehmen Hause unterzukommen. Auch Umgebung Budapests. Zu- schriften unter „E. K. 161“ an die Exp. 18101

Frau mit 12jähr. Bureaupraxis, geübte Stenographin u. Buch- schreiberin, sucht pal- lende Stelle als Kriegs- dauer. Gef. Anträge erbeten unter „Verständig 164“ an die Exp. 18164

Geirathsanträge. Intellig. Brillen- rechnungsunteroff. 1. Kl. derzeit im Felde, Kaufmann im Civil, 32 Jahre alt, bun- kelbrünett, große Statur, schuldbios geschieden (Anfang Dezember hier auf Urlaub), wünscht ehel. Bekanntschaft mit Trauem hübschem Mäd- chen oder junger Witwe aus gutem Hause. Vermögen od. größeres Geschäft bedingt. Zuschriften er- wünscht. Diskretion Ehren- sache. Unter „Strebsamer Kaufmann 238“ an die Exp. 18238

Beamter, in bester Stellung, Chiff. 33 Jahre alt, sucht mangels Verb. auf diesem Wege Le- bensgefährtin aus verm. guter Familie. Gegenfällige Betr. Anworten unter „Wiener 232“ an die Exp. 18232

Jungenieur, gut sitirt, erhebt Brief- wechsel mit hübschem 18- bis 20jähr. Mädchen aus gutem Hause. Ehe nicht ange- schlossen. Photographie er- wünscht. Unter „Gladiauf 236“ an die Exp. 18236



Abonnement: Ganz- vierteljährlich 8 Einzelnr Nummer

Berichte u Durchbruch der Predalstr Lage in der Gestern wieder Der Runtul men. — Die und in (A m Westlich Seeresfront

Westlich brachen Kräfte deutsche Kräfte Auch sonst lichen Walach wurden dort mehr als 2000 Bei Sösm Runtul Mare. Der Kampf des Tölgyes In den erhöhte Thätig

Seeresfront schalls Prin Nichts Ne Italiene Kr Keine best Der Stell v. S

Meldung Ge Dettige Art Sonnenfern. Beaucourt un scheltet. — Höhe beider Eindringen westlich der nische Stellung von Kézdibaf Sturm genom thurmpasses anderen Ste Front über 6 gung der ru Kampf. — Leriefeuer. — der Ententet Monastii (Groß Westlich Seeresgru Auf beid zeitweilig fel Gegen M Angriff bei tungsfeuer